

Sonnabend, 16. März 1913.

Uhr 5000 Auflage.

Nr. 61. Achtter Jahrgang.

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:
Fritz Arnhold.
Für die Inserate verantwortlich
Otto Seiffertsh.
Beide in Aue i. Erzgeb.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Direkt und Verlag
Auer Druck- & Verlags-Gesellschaft
M. S. H.
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pf. Bei der Gesellschaft abgeholt monatlich 50 Pf., monatlich 10 Pf. Durch den Postträger frei ins Haus vierfachjährlich 2,22 Mfl., monatlich 14 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf. — Deutscher Postzeitungskatalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Abonnementpreis: Die siebenköpfige Korpsgesellschaft oder deren Name für Inserate aus Aue und den Ortschaften des Kreisamtsmannschaft Schwarzenberg 12 Pf., sonst 15 Pf. Zeitungsbeiträge 25 Pf. Bei geöffneten Aktenkassen entrichtet der Redakteur eine Abgabe. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9/1 Uhr vormittags, für Ausnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eintreffen.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten

(Außerdem liegt das achteckige illustrierte Sonntagsblatt bei.)

Das Wichtigste vom Tage.

In Gegenwart der Kaiserin und zahlreicher anderer Fürstlichkeiten fand am Freitag in Langenburg die Beisetzung des verstorbenen Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg statt.

Das preußische Herrenhaus erledigte am Freitag die Hinterlegungsordnung nach dem Beschluss des preußischen Abgeordnetenhauses und vertagte sich dann auf Mitte April.

Eine Einigung der Londoner Botschafterkonferenz über die albanische Frage soll noch vor Ostern zu erwarten sein.

Neue Meldungen lauten, daß die Kapitulation von Adrianopel in aller Kürze zu erwarten ist.*

Die Pforte beschloß, den Mächten ein Memorandum zu übermitteln, in dem die Unmöglichkeit der Zahlung einer Kriegsentschädigung vorgelegt wird.

* Näheres siehe an anderer Stelle.

Englands Wort.

Wenn wirklich die Pessimisten Recht haben sollten mit ihrer Annahme, daß der seit mindestens einem Jahrzehnt vorhandene Riß in der alten deutsch-englischen Freundschaft bereits unheilbar geworden sei und eine solche Erfahrung, der feste Willen einer früheren oder späteren bewaffneten Auseinandersetzung mit Deutschland die nur scheinbar verschlungnen Wege der englischen Staatsleitung leite: dann müßte immerhin den Dreivierteljahrhunderten gelassen werden, daß sie ihr Spiel geschickt mit geteilten Rollen zu machen versuchten. 1911 hielt bekanntlich Russland sich korrekt im Hintergrund, während der Streit um Uganda und Congo tobte. Die englische Politik jener schwülten Sommermonate aber würde jeder unparteiische Gerichtshof der Welt als Unstiftung zu dem von Frankreich damals geplanten Verbrechen am europäischen Frieden verurteilt haben.

Gefunden.

Vor-Übergeschichte von Matthias Mant.

(Kasten weiter.)

Die schlanke Frau mit dem schmalen, hageren Gesicht und den großer, schwarzen Augen lag immer noch regungslos in dem Rohrstuhl und schaute unverwandt auf das halbfertige Bild auf der Staffelei. Das schwarze Kleid schmiegte sich dicht an die zierliche Gestalt an, die Hände ruhten im Schoße. Dunkle Schatten umzänderten die großen Augen mit dem feuchten, glänzenden Blick, aus dem die heiße, unstillbare Sehnsucht eines leibenden Herzens sprach. Und brauchen war ein heißlauer Frühlings-Himmel, auf dem die Sonne mit der ganzen Wärme des neuen Werdens hing, die durch das hohe Atelierfenster auf diesen Raum zu strömen bestrebte. Aber davon wußte Frau Marga Unterk nichts. Sie wollte nichts wissen. Sie konnte den Winter nicht vergessen, der über ihr Bild das weiße Leidensbuch des Todes gezeichnet hatte. Hans Unterk hatte den Winter geholt, hinderte in einer Welt, von der es keine Rücksicht gibt. In ihren Gedanken war immer der Tag, an dem zum ersten Male der Schnee alle Blumen eingehüllt hatte, jungfräulich weiß, während sie dabei vor einem offenen Grade stand, das ihr Bild aufgerollt hatte. Zu fehl war Hans Unterk gestorben. Schon war er ein großer Altersler gewesen, dessen Name bereits mit der Geschichte vor dem großen Kindern genannt wurde; aber dennoch war er zu jung gewesen, er, der noch so viele Bilder besaßen und noch so viel gesagt hatte. Von seiner Arbeit hatte ihn der Tod, der Winter, weggeholt. Zu fehl für seine Kunst und viel zu fehl für seine junge, zärtliche Frau, die mit ihrer Schönheit, mit ihrem Reichtum an Liebe nur für ihn gelebt hatte.

Ein letztes Werk! Immer in diesen grauen, eben Wintertagen war Frau Marga Unterk hierher geflüchtet, um vor jedem liegenen Bild an ihn zu denken, von ihm zu träumen, um

Heute geben Frankreich und Russland in gegenseitiger Ausdehnung sich kaum etwas nach. England aber steht abseits, warnend und zugleich. Ministerpräsident Asquith hat die Franzosen aufmerksam gemacht, von einer englischen Verpflichtung, den Entente-Gegnern mit rund 160 000 Mann Truppen auf dem Kontinent zu unterstellen, sei niemals die Rede gewesen. 1911 las man aber so und stärkte damit Frankreich den Rücken. Und für die französischen Forderungen setzte man sich beinahe wärmer als die Franzosen selbst ein, die, wie es hieß, hätte nicht der englische Aufpasser hinter ihnen gestanden, noch einige Quadratmeilen Congoland herausgeben bereitwillig gewesen wären. Und die englischen Blätter wenden sich mit auffallendem Eifer gegen die Möglichkeit, daß Frankreich mit einer solchen englischen Bundeshilfe als mit einem festen Balken, einer benannten Zahl spekulieren könnte. Vor zwei Jahren hätte man vielleicht in London die Kölnische Zeitung angeklagt, mit ihrem Süderfried-Artikel einen Streit vom Zaune gebrochen zu haben. Wer heute die englischen Zeitungen ansieht, erkennt, daß sie dem Entente-Gegner von ungefähr das Nämliche zutrauen wie der deutsche Kriegsschreiber. Keineswegs sind sie geneigt, den Gang vom deutschen Kriegsziel zu begleiten. Das ganz unmotivierte französische Flügelfieber, die doch die deutsch-französische Differenz nach Deutschlands Rückzuge aus Marokko ihrer Meinung nach aufgehoben sein sollte, muß ja freilich auch bei den bisher gutgläubigsten Freunden Frankreichs den Argwohn erregen, daß noch nie vor die sogenannte Elsaß-Lothringische Frage im Mittelpunkt der französischen Wünsche steht. Und rumb heraus wird den Franzosen erklärt, daß für solche Zwecke sie auf englische Unterstützung nicht zu rechnen haben, England keineswegs alle Vorschritte ihrer Politik mitzumachen irgendwelche Verbindlichkeit eingegeben sei.

Doch England auch an einem, von Russland auf Europas Friedenszustand herabbeschworenen Anschlag sich nicht beteiligen werde, wird nicht gelogen. War wohl auch nicht nötig. Die englisch-russische Freundschaft, wie sie von dem Kaiser abgängig durfte, ist nie so warm geworden, wie sich einige Zeit die französisch-englische der Welt gezeigt hat. Dazu waren über Persien und China der Interessen-Kreuzungspunkte trotz aller Bemühungen zu viele zurückgeblieben. Immerhin mag man annehmen, daß in Rücksicht auf die schwierigen Tagesfragen des nächsten Orients die englische Diplomatie wesentlich im Gleise der russischen Balkanter-freundlichen Politik gewandelt ist, und wenn sich dabei im ganzen ein engeres Zusammengenhang mit der deutschen ergeben hat, dessen Ursache vorwiegend die deutsche Kunde der Unempfindung an ausländische Gedankenkreise war. Denn es wird wohl niemand behaupten wollen, daß das Verhalten Mr. Greys gegen die Balkan-Deputierten darauf einge-

stellt gewesen sei, die Herrschaften zu größerer Sicherheit zu erzielen, um das erwünschte Ziel eines möglichst baldigen Friedensschlusses zu beschleunigen; geschweige, daß man die Deutschen nach Herrn v. Wangenheim's und auch des Reichstagsbeschluß auch jetzt noch möglichen Richtlinien sich annähert hätte, wenigstens den Rest der Türkei als einen Lebens- und entstehungsfähigen Organismus zu erhalten und zu erhalten. Daß England nicht zu russischen Sonderwünschen, wie eine Reunion der jetzt preußisch-österreichischen ehemals polnischen Landesteile und ähnliches mitzuwirken Lust hat, daran haben wir wohl nie geglaubt. Auch kaum, daß es sich für den Verdienst eines Vergeltungskrieges um Elsass-Lothringen im geringsten erwärme. Also so etwas sonderlich Neues haben uns die letzten Erklärungen nicht entstellt. Die Worte aufs Beispiel, ob wirklich ein neuer Geist in die englischen Köpfe eingezogen ist, können wir erst dann machen, wenn wieder einmal aktuelle oder verwandte Angelegenheiten auf die Tagesordnung geraten. Bei dem gegenwärtigen Einvernehmen, wie es auch die Reise des Fürsten Lichnowsky auf dem Banquet der Londoner Handelskreise soeben wieder bestätigt hat, sind wir doch zu sehr als Gebenden, zu wenig die Empfangenden, um wirklich aus dieser Tatsache auf einen durchgreifenden Wissenswerten Schlüsse zu ziehen. Seien wir erstweilen zufrieden, daß der im jedem seiner Städten neue Bestimmungen austreibende Wettkampf um die Seerüstung in eine Ruhepause gelangt ist. Sobald England endlich unser Souveränitätsrecht des eigenen Bedürfnisses anerkannt haben wird; dann, aber auch erst dann wird der große Tag der vollendeten Entspannung auch für die Gewässer der Nordsee angebrochen sein.

Aus dem Königreich Sachsen.

Die dritte Sitzung des Landesverbands Sachsen

des Seniorenbundes fand dieser Tage in Dresden unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Diplom-Ingenieurs O. Barnstorff, statt. Nach Bekanntgabe des Jahres- und Kassenberichts für 1912 durch den Geschäftsführer des Landesverbands, Dr. Gördel, hielt der Landtagsabgeordnete Riedel einen Vortrag über: Gewerbe, Handel und Industrie und der Niedersächsische Handel. Er erläuterte das teilweise Eingehen der Regierung auf die Anträge der industriellen Vertreter im Landtage, z. B. in der Kohlen- und Gewerbesteuer, ferner in bezug auf die Verbelastung von Handel und Industrie usw., hielt aber darüber hinaus vor allem an der Reform der Ersten Kammer fest, auf deren Zusammenlegung der die sächsische Bevölkerung bis zu 75 Prozent

hier um den Verlorenen zu trauern. Tom hatte ihr Leben gehört, und ihm sollte es auch fortwährend gedachten. Halbwollend war das Bild. Eine lachende Frau, die Blumen in Fülle auswendig über viele Fluren säßt, auf denen noch grau und stumpf etwas vom Winterkraut liegt. Neues Leben! So hatte er das Bild pennen wollen. Und er war gestorben, im Wollenden. Die eisige, mittellose Hand des Todes hatte ihm Pinsel und Palette aus der Hand genommen. Um diesen Toten trauerte sie; sie kannte nicht, daß der Winter bereits fliehen mußte, wollte nicht leben, daß draußen mit dem Frühling ein neues Leben mit neuen Wundern im Werden begonnen hatte, denn sie glaubte, daß im Leben auf den Winter kein Frühling mehr folgen könne. Dah in dem Herzen, in dem die Wiese am Winterende des Todes sterben mußte, sein neues Leben mehr aufblühen könne. Sie wollte nicht daran glauben, weil alle ihre Liebe dem Toten gehörte hatte. So groß war ihre Liebe! Dieses sein letztes Bild war für sie der Altar, den ihre Trauer mit Blumen schmückte. Stets hing an dem halbwollenden Bild ein Krantz von Immortellen. Von außer Welt konnte sie sich in diesem Schmerze um den Toten ab. Wie ein labiles Bild, wie schwerz lag sie in dem Rohrstuhl, während ihre Gedanken den Toten vor das Bild schauten, die gekrönte Gestalt sahen, die doch nicht wiederzurufen konnten. Zu früh war sie von ihr gegangen und hatte ihr nur das kindliche Erinnern zuschließen. Nur? Was hatte sie nur aufgezählt? Was hatte diese Freude in ihrem Herzen geweckt? Vielleicht der verlorne Gedenktag, der mit einem kleinen, kleinen Strich oben noch über das Bild hingestimmt? Vielleicht etwas wie von Frühlingswärme, die jedoch die häusliche Erinnerung brachte, um dem neuen, wachsenden Leben den Weg zu bahnen? Hatte er ihr sonst nichts zuschließen? Doch, Kuno, seinen Kindern, ihren Jungen! Dieser hatte doch auch seine Augen und seine kindergemäße kleine Haie. Hatte er diesem nicht damit ein Bild zugesetzt, doch sie alle Gedanken nur zu dem Toten schickte?

Die kleine Hand des jungen, kleinen Jausa trieb über die weiße Stütze, als wünschte sie so eine Stange fortzuschicken, die so plötzlich gekommen war, daß sie das Unverstehen dieses Kindes nicht verstand. Warum mit einem Male der Gedanke an das Kind? Das Kind war in sicherer Obhut! Den Gedanken hatte sie verloren, diesem allein hatte sie gehörte! Aber hatte der Tod mit seinem letzten Bild nicht an sein Kind gedacht? War dieses Kind nicht das neue Leben, das nach dem Wintersterben einsetzt? Sie waren Frau Marga Unterk vor dem Bilder Gedanken gekommen. War es nur die Frühlingsonne? Ober konnte sie aus dem Reiche des Todes herüber ein Gedanke des Verstorbenen noch erreichen? Arbeitete mit diesem Gedanken der Tod zu ihr? Sein Kind! Sie hatte die Unempfindung, als würde sie zu dem Kind gerufen, als mündete sich in ihrem Herzen eine mahnende Stimme. Das Toten Stimme? Gab es eine Mutter, die Tod und Leben überbrückt? Unruhig war Frau Marga Unterk aufgestanden und nach dem Atelierfenster hingegangen. Arum des Jungs? Sieleicht hatte sie ihm wirklich zu sehr verunsichert, weil sie allen ihren Schmerz nur zu diesem Bild getragen hatte? Über Kuno war doch in der Sicherer Obhut des Wäldchens. Sie kunds durch das hohe Atelierfenster hinaus. Der Frühling hatte den Winter verjagt; die Blumen waren mit weichen und zägigen Blüten überzügt. Oh in ihrem Herzen auch ein Frühling kommen konnte?

Wie war es, als hätte sie mit dieser Freude dem Toten schon etwas von dem genommen, was ihm gehörte, und sie wollte vom Fenster zurücktreten, weg von dem Bild des tosenden Frühlings, als sie mit einem launen Aufschrei wie aufkämpft haben Blick und aus dem Fenster hinunterstarre. Dort sahen sie die kleinen Jungen, wie er sich ganz direkt am Ufer des Sees versteckte, um eine von den Blumen zu pfücken, die dort in den leuchtenden Farbenpracht aller Frühlingsblumen standen. Über am Fenster sah sie den Knaben. Niemand war in seinem Nähe. Ein Kind sah sie die gewünschten Blumen nicht erreichen. Und — Sie wagte nicht zurückzusehen, als könnte sie mit dem Tod verbündet, und sie war doch so weit entfernt, daß von dem kleinen Kindes Stimme nie verzieht hätte. Und schon wäre es zu früh gewesen —

ständigenden Industrie auf alle Fälle ein entsprechender Einfluß zu gewähren werden müsse. Nach dem darauf folgenden, von hauptmännlicher Seite gegebenen Bericht über Gesichts und Umfang der Konsumvereinsbewegung präzisierte Herr Schatz M. ö. S. 1 als Vorsitzender der Delegierten Dresden des Bundes der Gewerkschaften den Standpunkt des Beamtenamts in dieses Frage, wobei er namentlich aus nationalen Gründen der Weibehaltung der aus den Konsumvereinen ab ergebenden Sozialteile für die niedrigeren Gehaltsklassen das Wort redete. Nach einer gründlichen Aussprache einigte man sich schließlich auf die prinzipielle Stellungnahme des Hansabundes, vor allem auf einer gegenseitigen Konsolidierung und Verstärkung in der ganzen Angelegenheit. Nach Erledigung verschiedener Eingaben, z. B. auf Aufhebung der Überweisungsgebühren für die Beiträge zur Privatbeamtenversicherung, ferner auf Schutz der Militärzeoffiziershändler, beretwogen ein Antrag an das Reichliche Kriegsministerium wie an die Hansabundzentrale in Berlin gerichtet werden soll, auf Versicherungsschutz der Juweliere und Uhrmacher u. s. w., wurde die Versammlung nach circa fünfstündiger Dauer geschlossen.

König Friedrich August im Gefangen

Wie aus Salzburg gemeldet wird, ist König Friedrich August Freitagfrüh 6½ Uhr zum Besuch der Großherzogin von Toskana dort eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der König fuhr in Begleitung des Hilfesabutanten von Weißlich in die großherzogliche Residenz. Um 9 Uhr vormittags unternahmen der König und die Großherzogin von Toskana mit Gefolge bei herrlichem Weiter eine Automobilfahrt in die Umgebung. Um 12½ mittags fand Familientafel statt. Die Weiterreise des Königs nach Wittenberg war auf 5 Uhr 10 Min. mittags festgesetzt. Der König trifft Sonnabendfrüh 8½ wieder in Dresden ein und wird ihm um 7 Uhr nach Großenhain begleiten, um der Reisefestigung beim dortigen Husarenregiment beiwohnen. Die Rückfahrt von Großenhain nach Dresden erfolgt im Automobil.

* Realien L. G., 14. März. Schadenfeuer. Gestern abend gegen 11 Uhr brach im dritten Stockwerk der Strumpffabrik von Emil Knobth Feuer aus. Durch schnelle Hilfeleistung war es möglich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Betrieb der Fabrik ist durch den Brand nicht gestört.

* Lugau, 14. März. Ein Überfall in räuberischer Art wurde in einer der letzten Nächte gegen eine alleinstehende Ladeninhaberin ausgeführt. Durch ein geöffnetes Fenster, war ein unbekannter Mann in den Schlafräum eingedrungen und hatte von der zu Tode erschrockenen die Hergabe von Geld verlangt. Da er die Überfallene würgte, versprach sie, im Laden die verlangte Summe zu holen. Dort fand sie die Tür hinter sich verriegelt und Hilfe durch einen umgebenden Wächter erlangen. Als das der Einbrecher gewahrt, ergriff er die Flucht und entkam unerkannt.

* Zwischen, 14. März. Güterankaufe für die Stadt.
Die städtischen Kollegien beschlossen den Ankauf des Fritsch'schen
Gutes in Weichenbach für Zwecke der Wasserversorgung der
Stadt und zweiter dem Rittergutsbesitzer Urens in Stein-
pleis gehöriger Flurstücke zur Abtrennung des städtischen Grund-
besitzes beim Knüppelheim und der Walderholungsstätte.

Burgstädt, 14. März. Tödlicher Unglücksfall. Im nahen Wöhla ereignete sich in der Langenschen Sägemühle ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Der verheiratete Sattlermeister Augler ließ Krumthölzer schneiden und sah dem Betriebe zu. Plötzlich sprang das Holztüpfel, anscheinend wegen eines im Holze befindlichen Stiftes von der Sägemaschine zurück und traf Augler derartig an den Kopf, daß die Schädeldecke eingeschlagen wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

* Hürthenu, 14. März. Schweren Schicksalsschläge haben die Familie des Gutbesitzers Böhme hier betroffen. Vor vierzehn Tagen starb plötzlich an Lungenstau eine vierzehnjährige Tochter, am Freitag voriger Woche entriß der Tod dem Familienzelle einen achtjährigen Sohn, und am letzten Sonntag wieder eine dreijährige Tochter an den Folgen einer Diphtherie-Erkrankung.

* Löbau, 14. März. Schweres Unglück an einem Bahnübergange. In Unwürde bei Löbau stieß am Mittwochabend ein Planenwagen der Brauerei Ottenhain am Bahnübergang mit dem aus Löbau kommenden Personenzug zusammen. Der Kutscher Donath aus Ruppersdorf erlitt schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört. Ein Pferd mußte abgestochen werden.

Der Junge unten am See streckte sich — Frau Marga Untieb sah wie gelähmt zu. Der Tote selbst hatte sie zum Fenster hingeholt — Dann gelte in dem hohen stillen Atelier noch ein Schrei — der Knabe brunten g'itt in den See hinein, dessen Wasser sich über ihn schlossen. Da brach Frau Marga Untieb zusammen.

II.

Der junge Arzt wandte den Kopf zur Seite und erzählte mit leiser Stimme, um das schlafende Kind nicht zu stören: Ich kam eben noch gut rechten Zeit. Schon von weitem hatte ich den Jungen erkannt, denn er und ich, wir haben schon so oft zusammen geplaudert. Da hab die junge Frau erstaunt den Kopf: Wie ist das möglich? — Mir hatte stets sein hübsches und doch so ernsthaftes Gesicht gefallen; dann war er auch immer allein, wenn sein Mädelchen las meistens in irgendeinem Buche. Da fühlte Frau Marja Antieh das heiße Blut ihre Wangen färben. O, ich weiß es. Ich hätte den Jungen nicht so vergessen dürfen. — Still! Sie dürfen sich keine Selbstvorwürfe machen. Der Kleine hat mir viel erzählt, viel habe ich selbst beobachtet. Sie haben dem Toten zu sehr nachgebürtigt, aber Sie haben dabei vergessen, daß das Leben ein Recht am Leben besitzt. Sie wissen doch, bald ist Ötern. Auferstehung bedeutet dies, den Sieg des Lebens über den Tod. Und wenn der Tote, dem Sie im Leben Ihr Leben geschenkt hatten, selbst zu Ihnen sprechen könnte, so würde er nichts anderes sagen. Die Erinnerung gehört ihm, die Beste, gewiß. Über darüber dürfen Sie sich dem Leben nicht entziehen, denn schließlich ist der Tote bereits selbst schon wieder erstanden, in dem Jungen. Der junge Arzt schwieg. Und auch Frau Marja Antieh träumte eine Weile vor sich hin. Hatte sie tags vorher, ehe der Knabe in den See gestoßt war, nicht etwas Ähnliches empfunden? War es nicht gewesen, als hätte sie der Tote selbst zu dem Jungen und damit zum Leben zurückgerufen? Mit nur noch jede Gefahr für ihn vorbei! — Gewiß! Sie dürfen ohne jede Sorge sein; wenn er aus diesem gefundenen Schloß erwacht, dann wird er auch zugleich das Bett verlassen wollen. Eine Gefahr bestand nur in dem Augenblide, als ich zum See

Von Stadt und Land.

* Gebenstags am 15. März: 1814. R. Br. Griessen, Freiheitskämpfer hilft auf dem Rückzug bei Wethal in den Niederrhein. 1880. Paul Heine, Dichter, geboren in Berlin. 1888. Abberufung des Krieges über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzbündte vom 17. April 1888. Um 16. März: 1815. Preußen erklärt an Frankreich den Krieg. 1888. Die Insel Nauru wird unter deutschem Schutz gestellt.

Wetterbericht vom 18. März mittags 12 Uhr

Stations-Nr.	Barometer-Stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtigkeitsgehalt	Mag. Min	Windrichtung
Wetterhäuschen König Albert- Brücke Breslau	730 mm	+ 12	70	- 5 ° C - 5 ° C	O.

Msc. 16. März

Confirmation.

„Für Tausende von jungen evangelischen Christen steht in unserem Auge wie in den Ortschaften der Umgebung der Tag der Konfirmationsfeier bevor. In Wue-Nikola ist allein werden 165 zur Konfirmation freitaten und in der Gemeinde Kitzstein-Selk 111. Das ist ein Feiertag, der alle Kreise des evangelischen Gottes umfaßt! Ob er sie auch innerlich ergibt? Ein Gott, das in Wahrheit evangelische Volksritte noch heute ist! Ob es auch größeren Kreisen zu einer Lebensquelle der rechten evangelischen Gotteslichkeit wird? Das sind ernste Fragen, die man der heutigen Konfirmationsfeier gegenüber wohl tun kann und muß. Denn für viele ist diese Sitte nur eine äußere Gewohnheit geworden, die man häufig genug noch gründlich mißversteht: als äußeren Abschluß der Schulzeit, als Eintritt in ein Leben von allerlei Freiheiten, kurzum als Markstein und Wendepunkt in der äußeren Lebensentwicklung. Nun wohl! Ihr Vater und Mütter, Jünglinge und Jungfrauen! Gehen wir einmal von diesem äußeren Lebensgang aus. Tausende von Familien lassen in diesen Tagen und Wochen ein junges, ungestütes Glück in den Kampf, auf die unsichere Lebensbahn ziehen; bangende und sorgende Elternherzen bleiben zurück. Tausende von jungen Seelen lernen nun vielleicht zum ersten Male den wirklichen Ernst des Lebens kennen; sie werden von Sehnsucht nach dem Elternhaus ergreift; sie ahnen, daß ihnen gerade in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklungszeit allerlei Beschwernisse und Gefahren bevorstehen; ihr ganzes Wesen ist vielleicht dem Glanz der Welt aufgeschlossen und jubelt ihm innerlich zu und wird doch oft so bald geblendet zum Schaden von Leib und Seele. Wo nehmen Elternherzen das zufügige Vertrauen für die Zukunft ihrer Kinder her? Wo ist für die Jugend der goldene Wanderstab auf dem Wege wirklichen Glückes? Die Antwort gibt der Name der Feier. Konfirmation! An heiliger Stätte empfinden es wachsende Seelen, werdende Persönlichkeiten, daß sie ihrem Schöpfer gegenüber eine Pflicht haben, auch an ihrem Teile und in ihrem Werden das Wort wahr zu machen: Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild! So verstanden, ist die Feier der Konfirmation eine Kraftquelle, ein Gemeinschaftsband, das in ehrwürdigem Sinne Gemeinde und Familie, alt und jung innerlich zusammenschließt; eine Sitz, die vorhandenes Leben offenbart und neues Leben schafft. Daß die Konfirmation mehr und mehr Gewohnheit statt Haus- und Gemeindesitte werden! Gerade die Zeit, in der so viele abfallen, mahnt dazu.

* Dank der Prinzessin Mathilde an den Frauenverein zu Aue. Die Schuhkettin der Obererzgebirgischen Frauenvereine, Prinzessin Mathilde, der die Rechnungen und Jahresberichte der Frauen-Vereine zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen sind, hat dem Frauenverein zu Aue auf die letzte Jahresrechnung - das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912 - folgenden Bescheid zugehen lassen.

Die Tätigkeiten des Frauendreieins zu Hause im Berichtsjahr hat mich wiederum außerordentlich befriedigt. Ganz besonders dankbar erkenne ich die große Opferwilligkeit an, die die Mitt-

hineilste. Und ich kam ja nicht zu spät. — Ich weiß nicht, wie ich Ihnen dafür danken soll. — Sie sollen nicht davon sprechen. — Ich muß es doch, war Ihre Entgegnung; ich hatte ja selbst geschehen, wie er in das Wasser stürzte, und dabei am tiefsten gefühlt, vor welchem namenlosen Leide Sie mich bewahrt haben. Nur deshalb kann ich auch ermessen, wie ich Ihnen danken muß. — Dann tun Sie es dadurch, daß Sie sich meiner Mahnung nicht verschlieben. Wenden Sie sich wieder dem Leben zu! Wollen Sie mir das versprechen? Er blickte sie an. Und in seinem Blicke begann die Frau Marga Untergang einer Wärme, die sie so traf, wie die Frühlingsonne die Erde streift, die an dieser Wärme dann erwacht.

War dies ein Teil des beworstellenden Auferstehungstages, ein Wunder des neuen Lebens? Ja! Ich will es! Mit diesem Danke bin ich zufrieden. Da war dann der Junge aufgewacht; seine kleinen, fleischigen Hände rieben die Augen, die blinzelnd umherschauten, immer noch halb schlaftrunken, und in dieser Traumbesessenheit redete er, offenbar den Traum fortsetzend, der ihn umgaukelt hatte: Die Blumen sollen ja Mützchen gehören, damit sie sieht, wie schön sie sind. Dann geht sie ganz gewiß auch mit mir, Blumen zu pflücken. Leise raunte der junge Arzt Frau Marga Untsch die Worte zu: Haben Sie ihn verstanden? Sie nickte; mit auseinandergepreßten Lippen tat sie es: Das Kind, und im Kinde der Tochter selbst, fordert Sie auf, die Blumen zu pflücken, die das Leben schenkt. — Ich werde leben. Da hatte der Knabe die beiden auch schon erkannt; und fröhlichend in jubelnder Freude klatschte er die Hände zusammen: Eh, Mützchen, wie fein! So kennst du den Onkel Doktor auch? Gelt, der darf gar nicht mehr von uns fort. Eins brennende Röte malte sich auf ihren Wangen. Sie konnte dem Kinde nicht antworten, denn sie fühlte, wie in ihrem Herzen sich ein gleicher Wunsch regte. Da hallte vom fernen Kirchturm her das mächtig rauschende Läuten aller Glöden, die Palmarum einschließen. Wissen Sie, was dies Läuten verkündet? fragte sie nun der Arzt. Die nahende Auferstehung! antwortete sie lächelnd, und empfand dabei, doch auch ihr Auferstehungsgeist bald einschlüpfen würde.

glieder des Vereins fortwährend prägen und bis zum Verein auch für die Glücksfälle von allen Seiten entgegengestrafft wird. Der frühe Erfolg dieser Gürteljörge, der sich in der gegen früher wesentlich verminderteren Glücksfallsterlichkeit zeigt, hat mich auch diesmal hinglich erfreut. Über das reiche Ergebnis der Veranstalteten Waren-Verleilung empfand ich lebhafte Genugtuung. Ich bitte allen, die zu diesem Gelingen Beigetragen haben, besonders aber der unermüdblich tüchtigen Frau Vorsteherin, meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Zu den Davorstehenden Freien des 75 jährigen Weltalters als Beiratverein und des 50 jährigen Weltalters als Ortsverein (die inzwischen schon bestgefunden haben. D. Stob.) fende ich dem Verein schon im Voraus meine besten Glückwunsche.

- Gegeben zu Dresden, den 18. Februar 1918

ges. Stahlbau

* Konfirmanten - Familienabend. In einer heutigen Bekanntmachung im Euer Tageblatt weist der Kindervorstand an St. Nikolai darauf hin, daß der Familienabend am Palmsonntag nur für die Konfirmanten und deren Angehörige bestimmt ist. Die Gemeinde möge darauf Rücksicht nehmen, da sonst der Platz im Gotteshause nicht ausreicht.

* Über den Berichtszeitraum des Kirchenbaues für die Gemeinde Küllerstein-Selle ist zu melden, daß wenn auch in der letzten Zeit nicht sehr gebaut werden konnte, so doch durch Stiftungen wieder für die künstlerische Gestaltung gesorgt worden ist. Vor allen Dingen durch die eine sehr reiche Stiftung des Kupferbleches für die Eindeckung des Turmhelmes durch Herrn Geh. Kommerzienrat Lange in Wuerzammer. An recht erfreulichen Eingelgaben gingen weiter ein: einmal 15 Mark, einmal 10 Mark, einmal 8 Mark, einmal 2 Mark. Gleich nach Ostern wird der Kirchenvorstand die beschäftigte Haussammlung für den Kirchenbau beginnen und er hofft, überall willige Herzen und offene Hände zu finden.

+ Entlassungsfeier der Schule an der Schwarzenberger Straße. Unter Beteiligung vieler Eltern und zahlreicher Freunde der Anstalt fand gestern vormittag 10 Uhr im Festraume der ersten Bürger-Schule die Entlassung der Knaben und Mädchen (je 88) statt, die mit Ostern ihre gesetzliche Schulpflicht erfüllt haben. Eingesetzt wurde die ernste Melodie durch die Motette: Gott sei uns gnädig. Im Anschluß hieran sprach Herr Meier das Gebet. Der sich anschließende allgemeine Gesang leitete hinüber zur Festansprache. Herr Direktor Diesel hatte sich zu dieser die Worte gewählt: Durch Freud' und Leid, durch Kampf und Streit zur Ewigkeit! Seine vor trefflichen, aus tiefbewegtem Herzen kommenden Worte waren ein Quidder heiligster Gefühle, väterlicher Ermahnungen. Nachdem hierauf Abschiedsworte zwischen einer abgehenden Schülerin (Röhle) und einem unverzweifelbaren Schüler (Bauer) gewechselt waren und die Abgehenden in Wort und Ton ihre Gefühle zum Ausdruck gebracht hatten, verlas der Leiter der Anstalt die Namen derer, die mit Erinnerungsgaben, auf die Ereignisse vor hundert Jahren beugnehmende Werke, bedacht worden waren (Mädchen: S. Baumann, Knöller, Röhle, Seidel; Knaben: Schönfelder, Seizingmann, Eniglein, Kirchels, Henschel, Bachmann). Sobald klärte Herr Direktor Diesel im Namen und Auftrage der bersten Schulbehörde die Abgehenden für aus dem Schulverbande entlassen. Wie man jedoch den Schlussgesang: Lass mich dein sein und bleiben... anstimmte, verabschiedete der Vorsitzende des Lehrerkollegiums Herrn Lehrer Bruno Grätzl, der mit Ostern eine ständige Lehrerstelle in Auerbach i. B. antritt, unter entzückenden Worten das Dorf als treue Schatzkiste.

* Die feierliche Entlassung der Konfirmanden in der zweiten Bürgerschule fand am gestrigen Freitag vormittag 10 Uhr statt. In der festlich geschmückten Turnhalle versammelten sich hierzu außer den Abgehenden und einer sehr stattlichen Anzahl von Eltern und Müttern derselben noch die Knaben und Mädchen der zweiten Klassen, sowie das gesamte Lehrerkollegium und verschiedene Ehrengäste, auch Vertreter der städtischen Behörden und der Kirche waren der Einladung zur Teilnahme an dieser wichtigen Abschluss- und Abschiedsstunde gefolgt. Mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes: Bis hierher hat mich Gott gebracht... und einem sich anschließenden flangönen Vortrage des Schultors unter Leitung des Herrn Kantors Semmler wurde die Heierlichkeit eröffnet. Der Direktor der Schule verlas hierauf einen unserer herrlichen Lob- und Dankpsalmen und sprach, eran anknüpfend, ein Gebet, dessen Schlussgedanken die nun folgende Gläubische Motette der Lehrerschaft weiterführte. Hierauf wandte sich Herr Schuldirektor Seidler in einer ernstahnenden, eindringlich warnenden Abschiedsansprache an die große Schar der zu Entlassenden und zeigte unter Ausdelegung des 15. Verses von dem eingangs verlesenen 34. Psalmen, wie gerade in den Tagen unserer Zeit es gelte, sich an die Forderung der Schrift zu halten: Suche Frieden und jag es nach! Redner führte dabei aus, wie dieses Gut des Friedens in uns, um uns und über uns gefunden werden könne. Viele prächtige Solosänge der Schülerin Martha Albani aus Klasse 1 b und des Lehrers Herrn Nagel, der den 23. Psalm, erponiert von Zehrer, in wirkungsvoller Weise zu Gehör brachte, sowie schöngewählte Deklamationen an die Abgehenden und an die Zurückbleibenden reichten sich, die Gedanken der Aussicht fortspinnend, an das Abschiedswort des Direktors an. Der Gemischte Chor der Zurückbleibenden sang hierauf als Abschiedsgruß und Segenswunsch: Bleibt in Frieden eure Worte. Von den durch die Stadt zu Prämienzwecken zur Verfügung gestellten Geldmitteln in Höhe von 80 Mark waren sechs Sparsammler mit einer Grundeinsatz von je 5 Mark angeschafft worden, die den Mädchen Agathe Sonntag und Romilla Kraus aus Klasse 1a, sowie an Elsa Salzer und Erna Engewald aus 2a, sowie den Knaben Rudolf Hahn und Kurt Albert durch den Direktor ausgehändigt wurden. Mit besonderer Freude wurde letzter bekanntgegeben, daß es auch in diesem Jahre möglich geworden sei, jedem der abgehenden 98 Mädchen ein treffliches Schulbuch und jedem der 76 Scheidenden Knaben das Schriftchen des Deutschen Turnerbundes: Heb' mich auf als Erinnerungsgabe der Schule auf den Lebensweg zu geben. Auch konnten aus den Mitteln, die an der zweiten Bürgerschule bestehenden freien Hilfsfonds nach Konferenzabschluß 80 Mark für Beschaffung von fünf Gesangbüchern, fünf Paar Konfirmandenkleidern und einer Wäschestücke verwendet werden. Im Namen der Konfirmanden überreichte die Schülerin Agathe Sonntag unter entsprechenden Worten die Summe von 81,55 Mark, welche in den drei Klassen als gemeinsame Gabe der Abgehenden an die Schule zwecks Ausschmückung derselben gesammelt worden war. Der Schuldirektor Seidler dankte hierauf allen ehren Gebaren, schickte der Stadtkommission und auch dem Gemeinderat,

Das der Schule wiederum 40 Kind aus Entlassung gefallen ist, und gleichzeitig sprach er der Lehrerschaft und der Schule herzlichsten Dank für die besonders anstrengenswerte Habe der Konfirmanden aus. Aus den verschiedenen statistischen Angaben, die der Direktor vor Schluss der Feier noch machte, seien folgende berichtet: Zur Entlassung kamen 168 Kinder; hieron sind 115 bis in die ersten Klassen, 38 aber nur bis in die zweiten Klassen aufgestellt, während 11 aus den dritten Klassen herauskommen; bei 10 Kindern erfolgte die Entlassung nur mit bestandener Genehmigung des Königlichen Kultusministeriums. Von diesen werden 8 aus den zweiten Klassen entlassen, während je ein Kind nur bis in eine Klasse des dritten bzw. zweiten Schuljahrs kam. In den Gottesdiensten konnte erstaunlicherweise 144 mal die reine 1 erzielt werden, 20 Kinder erhielten 1 b, ein Knabe die II a, zwei die II und einer konnte nur mit III a bedacht werden. In den Fortschritten erhielten fünf Konfirmanden den ersten, 68 den zweiten und 101 den dritten Grad, während bei diesen wenig genügend notiert werden mußte. Von den vor acht Jahren aufgenommenen 287 Elementarklässlern waren inzwischen 173 von dem Schülkörper abgedankt, jedoch nur 84 jener damals als U-B-C-Schüler eingetretenen jetzt unsere Schule als Konfirmanden verlassen, welche alle acht Jahre hindurch die zweite Bürgerschule besucht haben. Nur zwei Mädchen haben das seitens Glück gehabt, während ihrer ganzen Schulzeit nicht ein einziges Mal fehlen zu müssen; ein Knabe hat innerhalb der letzten zwei Schuljahre reichlich 1½ Jahr wegen schwerer Krankheit leider die Schule nicht besuchen können; doch ist er erfreulicherweise soweit genesen, daß es nun wieder hinauf mit ihm geht und er der Entlassung beimessen konnte. Nachdem den Schülern die Entlassungszeugnisse übergeben worden waren und der Direktor die Scheibenden mit besten Wünschen für die Zukunft losgesprochen hatte, vereinigte sich die Feiergemeinde zum gemeinsamen Gefange des Liedes: Wir sind dein, Herr las uns immer unter deinen Flügeln ruhen. Damit schloß die erhebende Feierstunde. — Möge sie den jungen Leuten ein bleibender Leitschein sein!

** Ausstellung der Schülerarbeiten in der Fachschule. Die im Wintersemester 1912/13 angefertigten praktischen Arbeiten, Zeichnungen usw., in der Deutschen Fachschule für Metallbearbeitung und Installation zu Aue werden morgen, Sonntag, im Zeichensaale der Anstalt öffentlich ausgestellt. — Wie bekannt sein dürfte, sind an der Fachschule auch seit dem 1. Januar des Jahres über 1000 eingeschrieben, die zweimal wöchentlich stattfinden, und offen sind für Kunshanwerker jeder Branche, die tagsüber in hiesigen Betrieben beschäftigt sind und sich im Freihandzeichnen, künstlerischen Fachzeichnen und Modellieren weiter ausbilden wollen. Die in diesem ersten Kurse angefertigten Arbeiten werden ebenfalls zur Ausstellung gelangen. Der Besuch der Ausstellung ist entschieden zu empfehlen.

* Landwirtschaftliche Versammlung. Über hundert Landwirte aus Aue und dem Erzgebirge waren dem Rufe zu einer Versammlung gefolgt, die vom Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen für Donnerstagmittag als Bezirksversammlung nach dem Hotel Blauer Engel einberufen worden war. Die Einladung erfreute sich auf die 24 landwirtschaftlichen Genossenschaften des Erzgebirges. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Herrn Siegelgutsbesitzers Mehlhorn aus Oberhöarma, Mitglied des Ausschusses der landw. Zentralgenossenschaften, der die Versammlung mit Worten herzlicher Begrüßung eröffnete. Herr Verbandsdirektor Knoppe aus Dresden riefte ebenfalls Grüße des Verbandsdirektors, Herrn Hofrat Bach aus Dresden, aus. Sodann sprach er über das Thema: Ist für unsere Organisation die Rechtsform notwendig? Er kam zur Befürchtung der Frage und erläuterte dabei die verschiedenen Vorteile des gemeinschaftlichen Bezugs, die Rottwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Zentrale zur Bewertung des erzeugten Getreides. Schließlich empfahl er die Benutzung und Unterstützung der verbandsseitig errichteten Darlehnsstellen, Spar- und Creditvereine usw. Über die Verbandsstellen referierte im Anschluß hieran Herr Böckhoff aus Dresden. Weiter sprachen Herr Wicker aus Dresden von der Zentralgenossenschaft über die Unternehmungsverträge der Landw. Versuchsanstalten für 1911 und Herr Graas aus Dresden über die leichtjährige Getreideernte. Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen umfaßt gegenwärtig 488 Genossenschaften mit 30 490 Mitgliedern.

** Versammlung des Turnvereins Jahn. Eine recht gut besuchte Mitgliederversammlung hielt der Turnverein Jahn gestern abend in seinem Vereinslokal, dem Restaurant Feldschlößchen, ab. Zunächst traten zehn Jöglinge zu den Mitgliedern über. Hierauf beschloß man, am ersten Osterfeiertag eine kurze Turnfahrt nach Bautzen zu unternehmen. Weiter gebraut der Verein am Sonntag, den 18. April ds. Js., im Interesse der Jugendarbeit einen Elternabend abzuhalten. Im ferneren Verlaufe des Abends gedachte der Vorstand in einer längeren Rede der Jahrhundertfeier des Erhebung Deutschlands. Redner betonte vor allem, daß auch die Jünger Jahns, durchdrungen von ehrwürdigem Geiste, zu den Waffen gerufen und dem Rufe König Wilhelms von Preußen Folge geleistet haben, um das schwer bedrängte Deutschland von der Rummelsburg Napoleons zu befreien. Diesen Ausführungen folg-

ten die Einzelenden mit großem Interesse. Einige geschäftliche Mitteilungen schlossen den Abend der Versammlung.

** Das Spieldienstfest. Die Verleihung mehrerer Preise mit einer Goldmedaille ist für die Zeit vom 17. bis einschließlich 22. März wieder im inneren deutschen Verkehr noch in Verfahrt mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet.

Weden, 10. März 1913.

○ Aus der Schule. Aus der hiesigen Volksschule wurden gestern 29 Knaben und 51 Mädchen entlassen, während 62 Knaben und 40 Mädchen neu angemeldet wurden. Mit Beginn des sechzehnten Unterrichts begannen die Oberstufen, die bis zum 20. März dauern. Die Konfirmationsfeier wird am Palmsonntag im Gedächtnisskirche stattfinden.

○ Am kommenden Palmsonntag veranstaltet der hiesige Turnerverein Germania wieder im Volkshaus zur Sonne einen Theaterabend. Auf Wunsch gelangt das bereits mit großer Beifall aufgenommene Stück Sonore, die Großbaustadt oder Ein Offiziersdrama nochmals zur Aufführung.

Großheringenberg, 15. März.
11 Uhr fand in der Bürgerhalle die Entlassungsfeierlichkeit statt. In ihr nahmen Bezirksschulinspektor Wildenauer teil, und wie Eltern hatten ihre Kinder auch zum letzten Schulgang begleitet. Der Gesang des Liedes 522, 1-8: Bis dieser Tag mich Gott gebracht, und das herrliche Psalmwort: Der Herr ist mein Hirte — waren stimmungsvolle Vorbereitung für das Abschlußwort, das Herr Schuldirektor Lehner im Namen der versammelten Lehrerschaft an die ankommenden Kinder richtete. Doch doch auch die leise Saat, die in die jugendlichen Herzen gestreut ward, zur reifen und reichen Frucht erwachte der Jugend zu Nutz und Grommen für Zeit und Ewigkeit, der Gemeinde und dem Vaterlande zu Heil und Segen! Entlassen wurden 24 Knaben und 42 Mädchen, also 76 Kinder. — Wie vom hiesigen Stenographenverein gefestigter verlorenen Spruch läuft ein erzielten Erfolg Müller und Walter Stark. Nach der Entlassung erklangen die schönen Lieder: Sieht in Frieden eine Mutter und Jesu, geh voran auf der Lebensbahn, daswischen wieder ein Psalmwort als Schlusshet.

○ Osterprüfungen. In der hiesigen Schule fanden gestern die Osterprüfungen statt. Die gestellten Themen waren den verschiedensten Unterrichtsgebieten entnommen. Die lehrstiftige Mittagszeit hat durchgehend gewünschte Klassen, deren Größe recht günstig ist. Klasse I zählt 21 Knaben und 27 Mädchen = 48; II 27 Knaben und 21 Mädchen = 48; III 11 Knaben und 18 Mädchen = 24; IV 24 Knaben und 18 Mädchen = 42; V 16 Knaben und 14 Mädchen = 30; VI 18 Knaben und 27 Mädchen = 45 Kinder. Bestand 117 Knaben und 120 Mädchen = 237 Kinder. Als Ehrengäste waren zur Prüfung erschienen die Herren Bürgermeister Dr. Küldiger und Stadtverordneter Schmidtmüller Einzelnen. Im übrigen war der Besuch sehr schwach. Die Fortbildungsschule zählt 33 Schüler, die in einer einzigen Klasse vereint sind. Der Ortschulinspektor Herr Direktor Lehner beändigte die vom Schulausschuß gestellten Bücherprämien dem Fortbildungsschüler Hanke, dem Schüler Wappeler und der Schülerin Schröder. Nach der Prüfung entließ Herr Lehrer Küchler die acht abgehenden Fortbildungsschüler mit Worten herzlicher und älterlicher Mahnung, die du ausklangen in die dreifache Fortsetzung: Hüte dich, ihr Junglinge, vor Trägheit, vor schlechter Gesellschaft, vor schlechten Büchern! Die Jahresarbeiten lagen während der Prüfung aus, die Nadelarbeiten waren in einem besonderen Zimmer ausgelegt.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Sonntag, den 16. März (Palmarum), vorm. 8 Uhr: Konfirmation; Pastor Voigt. Vorm. 1/20 Uhr: Konfirmation; Pastor Dertel. Vorm. 11 Uhr: Konfirmation; Pfarrer Temper. Abends 1/24 Uhr: Familienabend in der Kirche, aber nur für die Konfirmanden und deren Angehörige. Eintritt nur gegen Vorzeigen der ausgewählten Vortragssordnung. Abends 1/28 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, den 19. März, abends 1/29 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst; Pastor Dertel. — Nr. 2 des Käfer Albenboten ist erschienen und liegt von Sonnabend, den 15. März 1913, an zur Abholung in der Martinius-Expedition bereit. — Grüner Donnerstag, den 20. März 1913, vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahlseifer; Pastor Voigt. Vorm. 1/20 Uhr: Beichte und Abendmahlseifer; Pastor Dertel. Vorm. 11 Uhr: Beichte und Abendmahlseifer; Pfarrer Temper. Abends 5 Uhr: Schuhgottesdienst des Konfirmandenabschlusses; Pastor Dertel. Neuzeit. Vorm. 8 Uhr: Beichte und Heilige Messe des Heiligen Blutabendmals. Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für die erste Schulfasse. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für Groß und Klein. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 7 Uhr: Familienabend. — Das Werk, Abends 1/24 Uhr: Dienstteilung. Abends 9 Uhr: Jungfrauenverein. — Am Dienstag, abends 1/29 Uhr: Sangessatzteilung. — Am Mittwoch, vorm. 10 Uhr: Beichtvorbereitung für die neu konfirmierten Jöglinge. Vorm.

11 Uhr: Weihwasserbereitung für die konfirmierenden Jungfrauen. Abends 1/29 Uhr: Singakademie.

Briefkasten der Redaktion.

Den Briefkasten erhalten wir höchst über alle an und umfangreiche Nachrichten, mit Bezug auf die politischen und sozialen Zustände. Besonders dankbar wären bei dieser Gelegenheit Nachrichten aus dem Ausland.

G. E. Weden. Wir verzweilen Sie auf den Sprachgebrauch in dieser Nummer, der Ihre Sprache bestimmt.

Während des zentralen Teiles.

Jasmazi-Dubec

die allbekannte ges. gesch. Bezeichnung unserer

2 1/2 Pfg.

Cigarette

Georg A. Jasmazi Akt. Ges.
größte deutsche
Cigaretten-Fabrik
Dresden

Wie man einen hübschen Teint bekommt.

Eine Leserin, deren Gesichtshaut unter dem Gebrauch von Puder, Carmein und Cremes sehr gelitten hatte, sendet das nachstehende Rezept ein. Wie sie sagt, hat die danach angefertigte, einfache, umhüllende und wohlfeile Lotion ihre Haut wieder ganz weich und geschmeidig gemacht und ihrem Teint ein so gesundhaftes Aussehen verliehen, daß sie nunmehr alle ihre anderen gewohnten Toilettenmittel aufgegeben hat. Die Mischung kann jeder Apotheker oder Drogist wie folgt zukommen lassen: 60 g Rosenwasser, 60 g Fleurs d'Orange, 3,5 g Benzoininstitut. Vor Gebrauch schüttle man die Flüssigkeit immer richtig durcheinander und trage dann ein wenig mit der Hand über vielleicht besser noch mit einem weißen Läppchen oder Schwammchen auf, und zwar tue man dies jeden Morgen und Abend. Unsere freundliche Leserin möchte ihren Namen aus persönlichen Gründen nicht veröffentlicht sehen, doch können wir von der Mitteilung zum Nutzen anderer Leserinnen Gebrauch machen. Sie fügt noch hinzu, daß sie das Rezept von einer 65 Jahre alten Dame erhalten habe, welche durch ihren frischen Teint und die gänzliche Abwesenheit von Runzeln das Ziel großer Bewunderung unter ihren Bekannten war.

Versuchen Sie

Kombella

Die nichtfettende Hautcreme!

Ausschließlich als Basis zur Haar- und Schleihautpflege, gegen unangenehme, rote, spröde Haut. Täglich damit Gesicht u. Hände einreiben, wird Wunder, auch gegen Milleser, Flecken u. die Haarschäden unbekommen. Tube 50 und 100 Pt. Probetube 20 Pt. Dass Kombella-Satz Stück 50 Pt.

Schnupflencreme 80 Pt. Frostcreme 30 Pt. Schweißcreme 40 Pt.

Kinderpuder 60 Pt. El-Shampoo 20 Pt.

Depots: Apoth. W. Kanzel, am Markt — Apoth. Bernh. Kaurisch, Bahnhofstr. 27a — Curt Simon, Drogerie, Bahnhofstr. 11 — Eriko & Co, Drogerie, am Markt — Herm. Helm, Drogerie, Wettinerstr. — Gust. Otto, Part. am Markt.

Als best. Mittel gegen unangenehme und giftige Beschwerden empfehlen wir Leonhart'sche Salbe Einreibung. Gibt nur mit der Firma Löwen-Apotheke, Neustädter. In Aue zu haben in der Adler-Apotheke, Bahnhofstraße.

Protest!

In diesen Tagen sind die Arbeiter-Eltern unserer Konfirmanden eingeladen worden, sich mit ihren konfirmierten Kindern an einer selbstständigen Konfirmandenfeier zu beteiligen, die von der Auer Arbeiterschaft beschlossen hat; denn gerade in ihren Kreisen herrscht vielfache Entrüstung über eine solche. Man sieht daraus, daß nicht die Auer Arbeiterschaft, sondern nur ein gewisser Teil in ihr diese beschlossen hat.

Wir protestieren weiter gegen diese Konfirmandenfeier selbst, die doch nur dazu dienen soll, die kaum Konfirmierten in politisches Parteigetriebe, sozialdemokratischen Parteitag zu machen, an dem so zeitig wie möglich ihr vereidelt werden soll: nationales Denken, christlicher Glaube, christliches Leben.

Wir sind gewiß, daß wir mit unserem Protest nicht bloß dem größten Teil der Arbeiterväter, sondern unserer christlichen Gemeinde überhaupt aus dem Herzen gesprochen haben, und wir bitten, einsatzfähig zusammenzustehen gegen eine solche Verstörung des geweihten Palmsonntags und zur Erhaltung unserer bisher gesegneten Feier, zum Segen für unsere Jugend, für die Zukunft unseres Volkes und unserer Kirche.

Aue, am Tage vor Palmarum.

Der Kirchenvorstand zu St. Nikolai.

Pfarrer Temper, Vorsteher.

Föhlische Ostern!

Wollen Sie OSTERFEST

Ihre Garderobe ergänzen oder ein neues Möbelstück anschaffen, dann gehen Sie direkt in das bekannte Kredithaus **MERKUR**, dort haben Sie in Allem die größte Auswahl und die günstigsten Bedingungen.

Ich verkaufe auf bequeme

Teilzahlung zu billigsten :: Preisen ::

Herren-Anzüge

1 Anzug 21 M. Anzahlung 3 M.
1 Anzug 23 M. Anzahlung 4 M.
1 Anzug 24 M. Anzahlung 5 M.
1 Anzug 40 M. Anzahlung 6 M.

Ueberzieher

1 Ueberzieher 28 M. Anz. 5 M.
1 Ueberzieher 32 M. Anz. 6 M.
1 Ueberzieher 38 M. Anz. 4 M.
1 Ueberzieher 45 M. Anz. 5 M.

Knaben-Anzüge

1 Kinderanzug 6-8 M. Anz. 1 M.
1 Kinderanzug 9-12 M. Anz. 2 M.
1 Knabenanzug 14-17 M. Anz. 2 M.
1 Knabenanzug 18-20 M. Anz. 3 M.

Damen-Jacke, Mäntel, Kostüme Anz. **3** Mark
Kleider, Blusen, Röcke von **3** Mark

Schuhe in den verschiedensten Farben
Möbel
1 Zimmer u. Küche Anzahl. 10 M.
2 Zimmer u. Küche Anzahl. 20 M.
Bessere Ausführungen nach Ueber-einkauf.
Ohne Anzahlung an Kunden.

Kinderwagen in allen Farben und Ausführungen

Gardinen, Portières, Vitrages, Läuferstoffe, Linoleum

Fertige Kinderkleider ab **2** Mark

Möbel-u.Waren-Credithaus MERKUR
Aue, Marktgässchen 1.

Einzeln Möbelstücke schon von 2 M. Anzahl. an.
Bunte Küchen Anzahlung 5 Mk.

Kredit auch nach auswärts.

Pariser Modelle

Damen-Hüte.

Zur kommenden Frühjahrs-Saison ist mein Lager mit sämtlichen in Frage kommenden Neuheiten gut sortiert und bringe neben einer Anzahl von Modellhüten eine große Auswahl

schöner Kopien in jeder Preislage

sowie schicke und einfache vornehme Hüte (Wiener Genre).

Frauen-, Backfisch- und Kinderhüte vom Billigsten bis zum Besten in weitgehendster Auswahl.

Die Besichtigung meines Lagers ist ohne jeden Kaufzwang gern gestattet und lade hierdurch höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Meta Sobetzko, Aue, **Schneeberger Strasse 17.**

Wiener Modelle

Sport-Hüte verschiedener Art.

Getragene Hüte werden billig auf-gemietet.

Reizende Neuheiten

in

Kinder-Kleidchen

sind eingetroffen.

Reizende Schulkleider von 5.90 M.
Wollene Kittelkleider von 2.90 M.

Otto Leistner, Aue

Honig

Wep.
issf.
sollte nur garant. reinen und die feinsten Sorten wählen, da sie allein den höchsten Nahr-, Genuss- und Heilwert besitzen. Sie sind am wirksamsten bei Blutarmut, Blutsucht und Schwäche. Qual. I., hellgelb und kräftig (vorwiegend Linde) Mf. 1.40. Spezial für Magenkranken:

Tannehonig
dunkelgrün, Mf. 1.60.
Zu haben in dem bekannten Reformhaus Thalysia
Aue I. Sa.
Wettinerstrasse 24.

Nur dauerndes Inserieren führt zum Erfolg.

Allen denen, die uns anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße mit herrlichen Geschenken und Gratulationen erfreuten, sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.

Paul Häußler u. Frau Else geb. Hermann.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Söhnenz Martin
sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten und Bekannten sowie auch für den reichen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank.
AUE, den 18. März 1918,
die treuerste Eltern Albert Häußler u. Frau geb. Endhardt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie auf den Beleges amtiellich zugelassen werden, hier aus dem Amtshausen entnommen.

Bekanntmachung.

Der Sonnabendabend in der Pfarrkirche am Bismarcktage, abends 14 Uhr, ist wegen des zur Verhüllung stehenden Kreuzes im Gotteshaus nur für die Konfirmanden und deren Angehörige bestimmt. Die Gemeinde wird gebeten, darauf Rücksicht zu nehmen. Der Eintritt ist nur gegen Bezahlung bei den Konfirmanden ausgeduldigten Vortragssordnungen gestattet.

Aue, am 15. März 1913.

Der Kirchenverband zu St. Michael.
Vorstand: Lempert, Wohlgenber.

Für einen 15 Jahre alten Weißkrautbogen wird Strenge Lehrstelle

möglichst bei einem Klempnermeister — geführt.

Gemeindeverwaltung Aue.

Königliche Zeichenschule für Textilindustrie und Gewerbe, Schneeberg.

Anmeldungen für die Osteraufnahme werden baldigt erbeten.

Kunstgewerbliche Abteilung: Ausbildung von Musterzeichnern für Maschinen- und Klöppelkästen, Gardinen, Möbelstoffe, sowie von Zeichnern für allgem. kunstgewerb. Fächer. Kurzusdauer 3 Jahre. Jährl. Schulgeld 50 Mark.

Schülerinnenabteilung: Zeichnen und Entwerfen kunstgewerblicher Muster, Malen usw., Kunstgeschichte, Stillehre, Stunden nach Wahl.

Gewerbliche Abteilung: Fachzeichnen, Deutsch, Rechnen, Buchführung, Materialekunde, Gewerbekunde, Bürgerkunde. Jährl. Schulgeld 8 Mark.

Aufnahmeprüfung: 31. März 1913, vorm. 9 Uhr.

Schulzeugnisse werden auf Wunsch abgegeben.

Schneeberg, 7. Januar 1913. Lorenz, Direktor.

Höhere Handelschule zu Zwickau.

Einjähriger Fachkursus mit 33 Wochenstunden für junge Leute im Besitz des Eintr.-Frei.-Zeugnisses und für Mädchen mit höherer Mädchenschulbildung. Sitzungen und Lehrpläne kostenlos durch den Direktor Schöffer.

Die Öffentliche Handels-Lehranstalt zu Chemnitz gegr. 1848

enthält 5 Abteilungen.

1. Höhere Abteilung mit 3jährigem Kurs, deren Reifezeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt.

2. Vorklasse dazu, in die Abend mit dem 18. Lebensjahr aufgenommen werden.

3. Höherer Nachkurs (einjährig) für junge Leute, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bereits erworben haben.

4. Lehrlings-Abteilung mit 3jährigem Kurs.

5. Handelschule für Mädchen mit 1jährigem Kurs.

Das neue Schuljahr beginnt am 31. März. Prospekte und nähere Auskunft erteilt, sowie Anmeldungen nimmt entgegen der Direktor Prof. Dr. Willigkof.

Nachdem die Austragung der Gemeindeanlagenzeit für 1913 erfolgt ist, werden die Beitragspflichtigen, denen ein Anlagenzeit nicht zugänglich ist, hiermit aufgefordert, sich als bald bei der Ortssteuereinnahme zu melden.

Reklamationen gegen die Veranlagung sind bis spätestens

den 30. März 1913 beim unterzeichneten Gemeindeschreiber und mit gründiger Begründung vorzulegen, einzurichten. Gute eingehende Reklamationen haben keinen Einprall auf Beschlussung.

Die Bildungen sind täglich in 4 Termintagen und zwar am 1. März, 15. März, 1. August, 1. November. Die Termintabulatur sind dünnes & leichtes nach ihrer Volligkeit, das Bildung auf den 1. November bis längstens den 15. Nov. dieses Jahres, zur Bezeichnung der zwangswilligen Beitragszahlung, zu beziehen.

Rittergasse, den 14. März 1913.

Der Gemeindeschreiber,
Rittergasse, Gemeindeverwaltung.

Konserватiver Parteitag.

■ Berlin, 14. März.
Der große Kaisersoal des Rheingold in Berlin konnte bis Mitternacht kaum fassen, die am Donnerstag zur Teilnahme an dem konserватiven Parteitag gekommen waren. Herr v. W. eröffnete die Tagung mit einem kurzen Nachruf für die Toten der Partei, um dann an die Jahrhundertfeier zu erinnern. Der Vorstand sprach fernherin kurz die Aufgaben des Parteitages und sprach das Vertrauen der Partei zur auswärtigen Politik aus. Die Hauptaufgaben der Partei in Preußen bildeten in diesem Jahre die preußischen Landtagswahlen. Im Anschluß daran betonte der Redner das Festhalten an dem preußischen Wahlrecht. Im Reich galt es in erster Linie die Verstärkung der Wehrkraft. Dafür würden die konserватiven jedes Opfer bringen. (Verhinderter Erfolg.) Von außen habe aber Deutschland keine Gefahr zu fürchten; der Feind stehe im Innern; die Sozialdemokratie. Ihre Bekämpfung sei mit die erste Aufgabe des Staates.

Dann erhielt Graf Westarp das Wort, um die innerpolitische Lage zu kennzeichnen. Der Redner erinnerte kurz an die Finanzreform von 1906 und ihre günstige Wirkung und befürchtete die leichten Reichstagswahlen, wobei er namentlich das Dämpfungsabkommen des Kreislands mit den Sozialdemokraten einer Kritik unterzog. Der Redner erörterte dann die Mehrheitsmöglichkeiten im Reichstag mit 110 Sozialdemokraten. In Bezug auf die neue Wehrkraftlage seien die konservativen bereit, alles Notwendige zu bewilligen. Allerdings müsse die Finanzsicherheit der Eingehenden gewahrt werden. Der Redner sprach dann die Sozialpolitik und wie die Auffassung des Staatssekretärs Dr. Wellesleit gärt, daß die Sozialdemokratie durch die Sozialpolitik bekämpft werden müsse, und befürwortete eine intensive Pflege des Mittelstandes. Danon sei die Wahrung unserer bewährten Wirtschaftspolitik un trennbar. Für die Marine und ihre zukünftige Weiterentwicklung trete die konseriative Partei stets ein. Ihre Unabhängigkeit werde die konseriative Partei zum Wohl des Vaterlandes stets wahren; sie trete aber ein für eine starke Regierung, die ihre Autorität zu wahren wisse. Starter Applaus folgte dieser Erklärung und ebenso der Fortsetzung des Redners nach einem wohlgemachten Schluß der Arbeitswilligen. Dann kamen mehrere Redner als Vertreter der konservativen Landesorganisationen zum Wort. Aus Bayern sprach Herr von Spiegel, aus Sachsen Herr Rütter. Nachdem Stadtrat Heringer über die politische Entwicklung in Württemberg und die Stellung der württembergischen konservativen referierte hatte sprach der Abgeordnete von Wallach über die Tätigkeit der konservativen in der letzten Legislaturperiode des preußischen Abgeordnetenhauses. Von Beifall begrüßt nahm dann der Abgeordnete von Hendel an und der Name des Wortes. Lange saßen, so läßt er aus, die Partei geschlossen zu haben, aber jetzt sei sie auf dem Wege eine moderne Partei zu werden. Eine Partei, die zum Segen des Vaterlandes wirken will, müsse aber auch ihre Unabhängigkeit nach oben und unten wahren und das betrachte die Leitung der konservativen Partei als eine ihrer Hauptaufgaben. Der Fortschritt des konservativen Gedankens in Deutschland sei unabrehrlich, denn dieser Gedanke bilden die einzige feste Grundlage. Die Zeit sei sehr ernst. Wenn das deutsche Vaterland seine Stellung in der Welt bewahren wolle, sei eine Stärkung unserer Wehrkraft unumgänglich. Die konseriative Partei werde in der Not des

gelben Magnolienbusches, der dicht unter dem Fenster wuchs. Weiterhin waren Gurken- und Melonenbeete sichtbar; zwischen denselben wiesen sich auf schlanken Stielchen Sonnenblumen und niedriger wucherte lippig weiter und lila Wohl. Auf dem Gartenzaun saß eine junge Rose und lugte begehrlich nach einer Schar von Spatzen, welche, im Sonne badend, über laut zwitscherten. Der Aufenthalt im stillen, weltabgeschiedenen Städtchen tat Ralf wohl, ja, ihm bangte beinahe vor dem Scheiden von dieser fröhlichen Stätte. Würde er ein teutes Grab hier zurücklassen? Frau Lisa hatte ihm gesagt, daß sie an dem Ort, wo sie sterben würde, auch begraben sein wollte. „Wogu meine tröstliche Hölle in die baltische Heimat bringen, Gottes Gnade ist in meinen Augen überall gleich.“

Dieser Worte entsann sich Ralf, während er in den moorigen Garten hinauschaute. Es war schwer, beim Anblick des lachenden Sommers, der über der Erde lag, an Tod und Verwesung zu denken. Tom fiel plötzlich ein, daß Frau Lisa ihn gestern abend gebeten, ihren Erbschluß dem Sohn ihres Schwagers eine bedeutende Geldsumme zu überweisen, ihrem Rechtsanwalt in Würden mitzutellen.

Er begann also, an dem einfachen Holztisch unter dem Fenster Platz nehmend, diesen Gedächtnisbrief aufzufügen, und bat bei Schwester Tom das Feine, durch anstrengende Geissarbeit frisch gefundene Gedächtnis des alten Herrn vor.

„Deutsche Romantik“, wußte er jeden, beim Lesen von Ralfs Gedächtnis und vielleicht noch überraschend: „Reiche vermöchte, normale Frauen wollen ihr Gesetz haben — die einen legen ihr Geld in Brillanten und kostbaren Toiletten an, die anderen erweisen ihren Rücken kürzliche Unterschlägereien, auch da, wo ein Wiertel der ausgeworfenen Summe genügen möchte.“

Ralf hatte seinen Brief noch nicht beendet, als Jegor in das Zimmer eilte.

„Was ist geschehen?“ rief Ralf dem verblüfft aussehenden Eltern entgegen.

Jegor öffnete die Lippen und vermochte zuerst noch keinen声 zu übergeben, endlich rief er heraus: „Herr Baron — unsere gnädige Frau ist tot — die Unnati hat sie jedoch gefunden — Sie liegt in ihrem Bett, als ob sie schläft, aber sie ist tot — tot . . .“

Elternschaft entschloß sich, alle Opfer zu bringen, die erforderlich seien. Über die Eingefangen stand die Unnati in den konservativen Webanden im Bett zu schützen. Der Oberstaatsanwalt sollte sich mehr und mehr zu einem Sturm gemacht. Deswegen gab es nur einen immer engeren Zusammenschluß der konservativen. Die vom 50en. Konserv. Kongress entsprochenen Maßnahmen, die sich momentan mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie und mit der Mittelstandsbefreiung beschäftigt, wurde einstimmig angenommen. Dann folgten die konservativen die Bekämpfung mit einem Schlag auf die konservativen Partei.

Neues aus aller Welt.

Zum Regierungsjubiläum des Kaiser.

In den Regierungen wegen der Jubiläen des Monaten hinsichtlich des Feier folgenden Kundgebungen werden: Sonntag, den 15. Juni, als dem Todestag Kaiser Friedrichs, soll von jeder öffentlichen Feier absehen werden, nur soll bei den Gottesdiensten im allgemeinen Rücken gegeben der Bedeutung des Tages durch eine besondere Gedenk für den Kaiser gedacht werden. Montag, den 16. Juni, sollen Schulhäuser abgehalten und die öffentlichen Gebäude geschmückt, von einer Illumination aber absehen werden. In sonstigen von den einzelnen Behörden, Gemeinden und Vereinen eine besondere Feier geplant wird, soll diese zunächst am 16. Juni stattfinden. Der Kaiser hat genehmigt, daß ihm an einem der Festtage des Regierungsjubiläums eine Huldigung durch die Berliner Schulländer in Form eines Festaktes im Hof des Berliner Schlosses dargebracht wird. Es sind drei Bilder in Aussicht genommen, die von einem Chor von 7000 Schülern gelungen werden sollen.

* Der Gegenbesuch des deutschen Kaiserpaars am blühenden Hof wird im Verlaufe dieses Sommers erfolgen. Ein früherer Termin erscheint wegen der im Mai stattfindenden Vermählungsfeier der Prinzessin Victoria Luise und wegen der Jubiläumsfeier des Kaisers ausgeschlossen.

* Das Bestehen der Geißelkönigin Tatjana, die vor einigen Tagen an hohem Fieber erkrankte, ist nach einem Telegramm besser geworden. Das Fieber ist auf 38,8 gesunken. Sollte die Temperatur in den nächsten Tagen weiter zurückgehen, so darf die ursprüngliche Diagnose auf Typhus nicht aufrecht zu erhalten sein.

* Gedächtnisfeier für Pfarrer Jätho. Da die Beisetzung des Pfarrers Jätho als eine vom Presbyterium zu verantwortende Feier gedeckt ist, hat der Verein für evangelische Freiheit beschlossen, für seinen verstorbenen Pfarrer noch eine besondere Gedächtnisfeier in der Woche nach Ostern in Köln zu veranstalten.

* Eine Stiftung von einer Million Mark zugunsten seiner Angestellten hat Geheimer Kommerzienrat Joseph Seiler, Chef der Tuchverhandlung F. A. Seiler, Berlin-Dessau, anlässlich seines 80. Geburtstages errichtet. Alle Angestellten der Firma, die 25 Jahre dort tätig waren oder arbeitsunfähig werden, sollen aus dieser Stiftung ein Ruhegehalt bis zur Hälfte ihres Einkommens erhalten.

* Einhundertsein Jahr alt. Der Ehrenobermeister der Berliner Schlosszinnung, Fritz, feierte am Freitag seinen 101. Geburtstag. Obwohl es der Wunsch des alten Herrn war, die Feier möglichst still und einfach zu begehen, stellten sich doch am frühen Morgen Scharen von Gratulanten ein. Der Vorstand des Berliner Ausschusses der vereinigten Innungen sandte ein herzliches Glückwunschtelegramm, und zahlreiche Deputationen freuten sich über die unverwüstliche Fröhlichkeit, mit der der alte Herr die Glückwünsche entgegennahm.

* Die Diederhofener Kaplanei begnadigt. Die vier Kapläne aus Diederhofen, die seinerzeit wegen Unterzeichnung einer Beschwerde und Widerrede gegen den Hauptmann Boden vom Diederhofener Bezirkskommando vom Oberriegsgericht zu Meck zu sechs Monaten Haftungshaft verurteilt worden waren und ihre Strafe am 15. November 1912 in Magdeburg angetreten hatten, sind gestern begnadigt und freigelassen worden.

Schwere Tränen rollten über die glattrosierten Wangen des alten Dieners.

Keines Wortes mächtig, stand Ralf da.

In der sanften Stille der Sommernacht hatte Ralf diese reine, große Frauenseele vom milden, lieben Leib gefühlt. Als der Tod an ihr Lager getreten war, hatte er sie allein gefunden, keine treue Hand hatte die ihre gehalten, kein warmer, liebender Blick auf dem bleichen Antlitz geruhet, ohne von ihrem Kinde Abschied nehmen zu können, was sie getötet.

Das Kind — Bei diesem Gedanken kam Leben in Ralf.

Er schritt hastig aus dem Zimmer. Jenseits des Haustores herrschte ein zwar gedämpftes, aber doch aufgeregtes Durcheinander. Ralf vernahm, daß Frau Engelbrecht, die Hauswirtin, ihre Tochter nach dem Arzt schickte; er durchquerte den kleinen Korridor und betrat das Zimmer, in dem, wie er wußte, Irina schlief. Ihr Bettchen war von einem dichten weißen Musselinvorhang, ohne den es im Süden fast keine Däggennacht im Sommer gab, verhüllt.

Die ruhigen, regelmäßigen Atmungen der kleinen versteinerten Todesfunktionen.

Ralf trat direkt an den Vorhang heran.

„Mein Kind“, sprach er leise, und seine Hand glitt sanft streichelnd über den weichen, weißen Stoff, hinter dem die kleine Waise schmieglos, weiß unerträglicher Verdurstete in dieser Nacht getroffen hatte, ruhte.

Irina Erdmanns hatte nur niemanden auf der Welt als Ralf kennt.

„Herausging, das war ja vorausgesehen, und der Tod muß schmerlos eingetreten sein“, sagte sehn Minuten später der Ernst, zu dem vor der Türe des Totenzimmers harrenden Ralf hinzuastrebend.

Während sich nun im Hause das möglichst leise und doch dabei so gesättigte Testiben, welches jedem Leben soll folgen, entwidete, während die trübe Hölle Frau Lisas aufgeblüht war, während das mutterlose Kind ruhig dem kalten Körper entgegengesetzte, verließ Ralf das Städtchen und kehrte heim.

(Fortsetzung folgt.)

Schuldloses Leiden.

Roman von Hedda von Schmidt.

(24. Fortsetzung.)

Während Harry den verschlafenen Schlummer nachholte, machte Ralf, der ein Frühaufsteher war, sich bereit, die Fahrt nach Barzig anzutreten. Er hatte Jegor beschlossen, sich zu erkundigen, wann der erste Dampfer Itzembadwärts heute fähig sei; der Kies erkannte mit der Kustodie, daß der Colombo gegen elf Uhr vor mittags Sarepta passieren würde.

„Hölo! Seit genug, um noch mit den andern zusammen zu frißhüßen“, dachte Ralf, während er sich mit all der Sorgfalt, welche er stets seinem kleineren Menschen zugewandt pflegte, anfedierte.

Das Zimmer, was er in der Engelbrecht'schen Wohnung inne hatte, war sehr einfach eingerichtet, und Ralfs elegante Kleidung, das Necesettje, in welchem es von Gütern und Achseln blitzte, standen gegen die plumpen Kleider, die Güternanhänger aus geschmaßlos gebülltem Grottoen gräßt. Doch Ralf, so versteint seine Lebensgewohnheiten auch waren, ging nicht an derartigen Kleinigkeiten, wie es Jego, so liebte es nicht, der Güter seiner Umgebung zu sein, und so tanzte die sein des Komforts barer Wohnraum fröhlig. Nachdem er seine Toilette beendet hatte, öffnete er das niedere Fenster, durch welches die frische, köstliche Morgenluft in breiten Wellen hereinströmte.

Der Tau hing, noch nicht von den Sonnenstrahlen aufgewogen, in schweren glitzernden Tropfen an den Blättern des

Glanzen heißt, Wissen ist. Der Blick, der die Dinge der Welt zu genau ansieht, entzweit sie. Ein Weib ist schön, ein anderes häßig, ein drittes treu; Natur ist sparsam und gibt nicht leicht in ein und demselben Wesen zwei Dinge so, in so seltem Grab. Dafür ist die Liebe auf dem Glanzen gebaut, der dem Gegenstande lebt, was ihm fehlt.

Otto Ludwig.

„Reiche vermöchte, normale Frauen wollen ihr Gesetz haben — die einen legen ihr Geld in Brillanten und kostbaren Toiletten an, die anderen erweisen ihren Rücken kürzliche Unterschlägereien, auch da, wo ein Wiertel der ausgeworfenen Summe genügen möchte.“

Ralf hatte seinen Brief noch nicht beendet, als Jegor in das Zimmer eilte.

„Was ist geschehen?“ rief Ralf dem verblüfft aussehenden Eltern entgegen.

Jegor öffnete die Lippen und vermochte zuerst noch keinen声 zu übergeben, endlich rief er heraus: „Herr Baron — unsere gnädige Frau ist tot — die Unnati hat sie jedoch gefunden — Sie liegt in ihrem Bett, als ob sie schläft, aber sie ist tot — tot . . .“

Elternschaft entschloß sich, alle Opfer zu bringen, die erforderlich seien. Über die Eingefangen stand die Unnati in den konservativen Webanden im Bett zu schützen. Der Oberstaatsanwalt sollte sich mehr und mehr zu einem Sturm machen. Deswegen gab es nur einen immer engeren Zusammenschluß der konservativen. Die vom 50en. Konserv. Kongress entsprochenen Ma

250 Fest-Kostüme weit unter Preis!

Baftisch-Kostüme aus blau feinfädigem Kammgarn
Baftisch-Kostüme aus englischen Stoffen
Damen-Kostüme blau Kammgarn-Cheviot
Damen-Kostüme aus englischen Stoffen

Serie I II III IV Neue Ware soeben eingetroffen.
Mark 22⁵⁰ 27⁵⁰ 32⁵⁰ 37⁵⁰ Baftisch-Kostüme mit aperer farbiger Garnierung oder Bulgaren-Kragen.
Damen-Kostüme, flotte jugendliche Schnitte.
— 50 milde Kostüme auf Seide gearbeitet. —

Mäntel, Kostümröcke

„Stella“ Kostümrock blau
feinfädigem Kammgarn, Cheviot

7.25

Composé-Kostüm „Ruth“
Jacke blau Kammgarn auf Seide
Rock schwarz-weiß kariert

Mark 28.50

Blusen - Kleider
„Era“ Futuristenbluse, bunt
Volle auf Tüll-gearb., mit Seidengarn, 8.75

Kaufhaus Schurig & Lachmund, Zwickau.

Empfehlung.

Für vorkommende

Zimmer- und Holzmalerei-
als auch Lackierarbeiten
hält sich bei billiger Preisberechnung bestens
empfohlen und bittet um gütige Berücksichtigung
Hugo Hahn, Malermeister,
Aue, Schneebergerstrasse 15.



Nur solange Vorrat reicht!
Da ich nur noch die erstklassig weltbekannten
Dürkopp-Fahrräder in Vertretung übernommen habe, ver-
kaufe ich die noch vorrätigen Fahrräder „Viktoria“, „Excelsior“, „Neckarsulm“ und „Auental“ bedeutend
unter Preis.

E. Lüke, Aue, Markt 13.



C. Klopfer's Atelier

für häuslichen Bahnerfass in Metall und
Rautenfass, Bahn-Globierungen, Bahnziehen,
Schnurreinigen u. Reparaturen Künftl. Gebüffl.
Diplomiert: Paris 1910. — Sprechstunde:
Wochentags vormittag 9-1 Uhr, :2-mittag 2-3 Uhr,
Sonntags vormittag 11-1 Uhr.
Aus, Schneebergerstrasse — Firma Gehnerplatz.



Zu haben in Aue bei H. Rich. Ficker, Hermann Heimer,
Bernhard Lang, Gustav Otto, Christian Voigt,
in Lößnitz bei Richard Uhlemann, E. Arthur Richter,
Ernst Zosser.



Für jeden Preis eine gute Uhr.

Billiger Verkauf.

Otto Burckhardt

Uhrmachermeister
Aue, Ecke Wettiner-Carolastrasse.
Uhren-, Gold- und Silberwaren.

Ab 1. April Schneebergerstr. 9

Germania-Automat Aue.

Vom 16.—26. dieses Monats
tritt in meinem Lokal zur
Bedienung meiner Gäste die

PROBASTA

auf. Ein Rätsel für jeden Besucher,
ob diese Person dem schwachen
oder stärkeren Geschlecht angehört.

Einem regen Besuch sieht entgegen hochachtungsvoll **Paul Klöppel**.



Diensthabender Arzt am Sonntag, den 18. März:

Dr. med. Müller

Wettinerstrasse.

Lungenfürsorgestellen

Aus: Schwarzenberg: } Mittwoch, den 19. März, nachmittags 3 Uhr.

Richter's gerösteter Kaffee

aus der Handlung von
Max Richter, Leipzig

Königl. Sachs. Hoflieferant
wird hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Durch Zusammenstellung edelster Marken aus
den neuesten Ernten kommen alle Sorten in
verbesserten Mischungen zum Verkauf und er-
halten sich so den alten guten Ruf für beson-
dere Güte und Preiswürdigkeit.

Verkaufsstellen in Originalpackung bei:
Alfred Schröder, Bahnhofstrasse 29.
Hermann Richard Ficker, Albertstrasse.

Zur Konfirmation
empfehle seinen, süßen, roten
Taragona-Dessert-Wein

1 Liter Mk. 1.25, $\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 1.20,
 $\frac{1}{4}$ Flaschen Mk. 11.00.

H. Richard Ficker,
Colonialw. Albertstrasse 5. Drogen.

Schrebergärten.

Noch einige Schrebergärten in der neu
erbauten Gartenanlage des Naturheilvereins I sind zu
verpachten. Interessenten können sich Sonntag in
der Einlage melden.

Zur Pflege des Haares und der Kopfhaut:

Kunze's Haaregengenerator
Arnica-Haaröl
Perutannin-Haarwasser
Brennesselspiritus
Franzbranniwine
Javol
Keramin-Haarwasser
Pixavon
Livola de Composé
Rindermarkpomade
Chinapomade u. a. m.

Kunze's Apotheke (markt).

Orthopädische Heilanstalt

Dr. Baugela, Zwickau Sa.
Kontakt: Telefonat. Baudaten u. Schuhmacherwerkstätte.

Politische Wochenschau.

Das Jahr des Jahres 1913 beherrschte die verlorenen Monde und gab ihr den Untergang, den wir in allem mitzuhören hielten. Gerade am dem Tage aber, der in Berlin zum Mittelpunkt der Erbteilungserste gemacht worden war, am Montag, kamen dort auch die bündesstaatlichen Finanzminister und stimmberechtigten Bevollmächtigten beim Bundesrat zusammen, um über brennende Fragen der Gegenwart zu beraten. Die Sorgen des Tages neigten schon Rücksicht auf Volksstimme nicht, und so sahen denn, kaum daß der Gang der Parole vergangen war, im Reichsraum des Innern die Verantwortlichen der Bundesregierungen und berieten den Umgang der eingetragenen Wehrvorlage und die Möglichkeiten, ihre einmaligen und dauernden Kosten zu bedenken. Über die Wehrvorlage ist nicht nur sehr schnell eine Verständigung erzielt worden, sondern die Öffentlichkeit kennt sogar wenigstens in großen Zügen ihren Inhalt. Es handelt sich in erster Linie darum, unter Heer überhaupt um rund 180 000 Mann zu verstärken und zum andern um erhöhten Schutz unserer Ostgrenze. Beides ist oft genug schon gesagt worden, ohne demonstriert zu werden — es stimmt also zweitens —, und auf die Notwendigkeit verstärkten Grenzschutzes hat die Regierung selber in einer allerdings andern Zweiten dienenden offiziellen Erklärung hingewiesen. Weiteres zu erfahren müssen wir uns gedulden, bis die Vorlage am 28. März veröffentlicht wird, was versprochen ist. Die Erörterung ihres Inhaltes und der Umstände, die sie notwendig gemacht haben, hat aber zwei interessante Zwischenfälle hervorgerufen. Das eine war rein bläulicher Natur: ein Artikel der Königlichen Zeitung hat Frankreich als den Störenfried bezeichnet, der uns zum Ausbau unserer Rüstung mit so energetischer Wohlthat nötige. Und dieser Artikel wurde von der Reichsregierung in feierlichster Form zurückgewiesen. Die Öffentlichkeit hat davon gebührend Kenntnis genommen, aber bei bedächtigem Studium macht die gegen Stimmenausgabe gerichtete Note der Nord. Allg. Itg. beinahe den Einbruch, als sei es der Regierung gar nicht willkommen, im Rahmen einer Durchsetzung heimatlichen Eifers an die Presse des Auslandes einige Worte zu richten, die jenseits der deutschen Grenzen gut und nützlich zu lesen sind. In der Erklärung der Nord. Allg. Itg. stand nämlich zum ersten Mal etwas zu lesen, daß wird in einem möglichen Kriege langgestreckte Grenzen nach mehreren Seiten zu verteidigen hätten. Damit sind die Potsdamer Versprechungen und ihre Bestätigung in Baltiport so gut wie preisgegeben, denn über die Beziehungen zwischen uns und Russland bestand die Meinung, daß der beiden Mächte hätte sich gegen die andere verpflichtet, seine Verpflichtungen einzugeben, die gegen diese eine feindliche Spur hätten. Stimmt das noch, so können für eine Verteilung Deutschlands nicht langgestreckte Grenzen nach mehreren Seiten in Frage. Es stimmt also nicht mehr, und man kann Potsdam und Baltiport zu den Alten legen.

Außerdem hat die Reichsregierung in ihrer Aussicht durch die Nord. Allg. Itg. jedoch auch sich zum ersten Mal entschlossen, gegen die mächtige Sprache einiger französischer Zeitungen Front zu machen, und das ist um so beachtenswerter, als es launige Begleitumstände hat. Am Tage des deutschen offiziellen Protests hat der französische Kriegsminister Etienne im Gegensatz zu der aus dem Häuschen geratenen Presse seines Landes sehr verständig erklärt, daß die deutschen Rüstungen durchaus nichts herausforderndes nach einer bestimmten Seite hätten, sondern durch die Verschließung der allgemeinen Lage bedingt seien. Das war ein Dämpfer auf die scheinbare Seele der nationalistischen Presse Frankreichs. Der andere kam von England und war noch viel peinlicher. Der englische Premierminister Asquith

gab bei der Wochenschau im Unterhaus die Besicherung ab, England sollte keine Vereinbarungen, die es verpflichteten, an kriegerischen Kessellieferungen auf dem Kontinent mit Truppen teilzunehmen. Daran indessen gerade glaubte man in Frankreich und die Pariser Presse führte ihre herausfordernde Sprache ebenso im Vertrauen auf Männer den Jäten als auf die 200 000 Mann englischer Truppen, die sie im Falle eines Krieges mit Deutschland ungestüm Frankreich zu Hilfe eilen würden. Nun es damit nichts ist — das Organ der englischen Regierung, die Westminster Gazette hat die Erklärung von Mr. Asquith noch unterstrichen — sind die Pariser Blätter zunächst auf England fast höher denn auf Deutschland und ein Weißes Blatt dürfte hier als Rückwirkung dieser doppelten Thematik wohl größere Bedeutung der Sprache geladen machen. Schon dadurch sind die Wogen der internationalen Erörterung um ein wenig beruhigt worden, noch mehr seitdem auf sie aber hat jedenfalls gewirkt, daß englischen endlich die Abschaffung Russlands und Österreich-Ungarns ganz leise begonnen hat. Allerdings entlastet die Donaumonarchie nur ihre galizische Grenze, legt im Süden ihre verstärkte Rüstung noch nicht ab, und dennoch ist eben das vielleicht der beste Beweis dafür, daß Rußland es aufgegeben hat, Südländerhüter um jeden Preis zu spielen. Die wieder lebhafter werdenben Bemühungen der Großmächte um Friedensstiftung auf dem Balkan dürften daraus nicht unbedränglich Vorteil ziehen, und man wird die nunmehrige Orientierung der russischen Politik am besten aus dem neuzeitlichen Verhalten der Balkanstaaten ableben können. Einzig weisen markieren dieselben allerdings sogar vermehrte Hartnäckigkeit, halten die neue Forderung einer Kriegsabschaltung nicht nur aufrecht, sondern drohen, darüber hinaus sie zu erhöhen. Das steht zunächst auf die andere der beiden aktuellen Sorgen unserer einheimischen Finanzminister und Verantwortlichen: die Deckung der Rüstungsausgaben. Die Russen haben sie noch nicht geklaut, und wir müssen uns leider auf einem Sommerfinanzpolitischen Nachvergnügen gefaßt machen, der dem von 1909 nichts nachgeben wird. Es wäre wirklich schade, sollte darunter die Entschlußfreudigkeit zur Stärkung unserer Wehrkraft leiden.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Merke! Schäumen)

In Verbindung mit dem modernen Backseife gibt durch chemisch-wissenschaftliches Kochen einzigartige Weise, wie auf dem Markt gekauft. Es kaufen in allen Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird.

„Seifix“ bleicht fix!



Salem Aleikum

mit Hohlmundstück

Salem Gold

Goldmundstück

Cigaretten

Etwas für Sie!

70 3½ 4 70 5 6 8 10

3½ 4 Pf. Stück 5 6 8 10 Pf. Stück

Konserv-Qualitäten Luxus-Qualitäten
Keine Rassstättung In Original-Metall
Kurz von 20 Stück

Oriental-Fabrik u. Cigaretten-Fabrik Tr. Hugo Tietz
Cigaretten-Fabrik Hoflieferant S.M.d. Yenidre Dresden Königsseckachser

Kaffee Hag, coffee-freier Bohnenkaffee, kann Lungenkranken, die immer zu beschleunigter Herzfrequenz neigen, nicht genug empfohlen werden.

18 Prof. Dr. Müller,
(Deutsche Arzte-Zeitung 1908, Nr. 47.)

Lobeck's

Pfund-Schweinefleisch	50 Pf.
Rinds - Schweinefleisch	50 Pf.
Gitter - Schweinefleisch	50 Pf.
Casse per 1/4 Kg. Dose 2,40 M.	Dessert per Carton 2,80 M.

Jetzt neben dem Postamt

Bahnhofstrasse 21.

E. Poepel's Zahn-Ersatz • Aue

Café Carola, Aue

Täglich Konzert

der Holländischen Boeren-Kapelle „Eiland Marken“

6 Damen. Anfang nachmittag 4 Uhr. 3 Herren.

Als Einlage: Gesang mit Holzschuh Tanz.

Morgen Sonntag „Grosses Frühschoppen-Konzert“ von 11—1 Uhr

Ferner halte ich meine geräumigen Lokalitäten den hiesigen, sowie den auswärtigen Konfirmanden nebst werten Eltern bestens empfohlen und lade zu zahlreichem Besuch freundlich ein. C. Jantzen.

Kaufmanns Gasthaus

am Bahnhof.

Täglich Konzert

der 1. Schweizer Damenkapelle Berna.
Schweizergesang — Jobler — Original-Berner-Tradition

Ferner Illustration des kleinen Biermögen,
Violin- und Klavierhumoristen

Paulus Perlemelus.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein Emil Kaufmann.

Café Fürst Bismarck, Lauter

empfiehlt seine feinsten Lokalitäten.

Neu! Elektrisches Werk. Neu!
Feinste Konditoreiwaren.

Adolf Rau und Frau.

Centralhalle Neustadt.

Sonnabend, den 15. März und folgende Tage veranstalte ich

ff. Märzenbier.

Gebunden mit Weinschoppenfest! Großartige
Konstantinopel betr. Sonnabend Schinken in Westzeit ge-
boden mit Kartoffelsalat. Montag Bratkraut mit Käse.
Fette Bedienung in Leidlin. Fette Bedienung in Leidlin.
Dazu lädt freundlich ein. Guten Appetit.

Zahnzähne in örtl. Betäubung, Zahnräumen, unsichtbare Plomben in bekannter solidester Ausführung. Umarbeitungen, Reparaturen.

Gasthaus Brünlassberg.

Zu den bevorstehenden Feiertagen erlaube ich mir, geehrte Familien, Vereine, Gesellschaften meine schönen, bei kalter Witterung gut geheizten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen und bittet um gütige Unterstützung. Otto Meyer. Palmsonntag ff. Kaffee, div. Kuchen und Speisen.

A. Raschdorfs Tanzstunde Aue!

Oechte Damen u. Herren, welche sich noch an meinem Extra-Tanz-Kursus beteiligen wollen, werden gebeten, sich in die bei Herrn Richard Baumann, Wettinerstraße 32 II ausliegende Liste zu zeichnen. Teleph. 375. Hochachtungsvoll Albin Raschdorf, 1. Ballonmeister Zwickau.

Restaurant Gambrinus

Ausschank von ff. Bayrisch aus der Brauerei zum Kapuziner in Marktmeuthen I. B. W. Martin.

Centralhalle, Aue.

Heute Sonnabend und Sonntag großes musikalisch humorist. Gelangs-Konzert, von dem Ensemble „Ohio & Ohner“. Gutes Familien-Programm. Hierzu lädt freundlich ein Moritz Mehlhorn.

Conditorei und Café Central

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab

grosses Konzert

Zu regem Besuch lädt freundlich ein

A. Wern. Jr.

Auf Kredit

Auf Kredit

Zum Osterfest

empfiehle ich

Herrengarderobe und Knabengarderobe

1 Anzug	Anzahl.	2 Mk.
1 Anzug	Anzahl.	4 Mk.
1 Anzug	Anzahl.	6 Mk.
1 Anzug	Anzahl.	8 Mk.
1 Anzug	Anzahl.	10 Mk.

Paleots
und
Peterinen
in grosser Auswahl

Damen- Garderobe

Röcke	Anzahl.	1 Mk.
Jacketts	Anzahl.	2 Mk.
Paleots	Anzahl.	3 Mk.
Kostüme	Anzahl.	4 Mk.

Einzelne Möbelstücke

Kleiderschränke
Vertikows
Bettstellen
Matratzen
Tische = Stühle
Spiegel = Sofas
Waschtische
Ottomanen
Kinder- und
Sportwagen

2
Mark
Anzahlung

Möbel

Lieferung kompletter
Wohnungs-Einricht.
und
Braut-Russtattungen
von
150—1000 Mk.

Schuhwaren
für
Damen,
Herren
und
Kinder.

Grösstes und ältestes Möbel- und Waren-Kredit-Haus

D. Goldhaber, Aue

Bahnhofstrasse 34.

Strengh diskret

Frankoliierung

Alte Kunden erhalten alle Waren ohne Anzahlung.

Restaurant Kronprinz, Wettin Platz.

Freundliche Bokalitäten.
Angenehmer Familienaufenthalt.
Gut gepflegte Biere. Bekannte Küche.
Freundliches Laden ein
Curt Wiedemann.

(Skat-Doppelkopfspielchen finden Beschäftigung.)

'Sächsische Schweiz Oberschlema.

Am Palmsonntag

großer theatralischer Abend ausgeführt von den erzgebirgischen Sängern.

Familien-Abend.

Konfirmanden in Begleitung der Eltern
zahlen 10 Pfg.

Vorverkauf 30 Pfg. An der Abendkasse 40 Pfg.
Einlaß 7 Uhr Anfang 8 Uhr

wozu freundlichst einladen

Hermann Otto u. Hermann Kunzmann.

Restaurant zum Tunnel

Morgen Sonntag grosse musikalische Unterhaltung
und gleichzeitig

Ausschank von H. Märzenbier.

Von vormittag 11 Uhr an Frühschoppen-Konzert.
Es lädt ergebenst ein Max Kästner.

Eintritt frei.

In Aue

sofort zu verkaufen

ist unter sehr günstigen Bedingungen unser

Hausgrundstück

Eisenbahnstrasse 6.

Neu! Hugo Martini Neu!

Schneeberger Strasse Nr. 9 AUB Schneeberger Strasse Nr. 9

Photographisches Atelier mit Spiegeleinrichtung

sehr vorteilhaft, um Stellung und Gesichtsausdruck vor und während der Aufnahme im Spiegel selbst beobachten zu können.

Moderne Bilder für Konfirmanden u. A.B.C. Schützen

Ranzen und Tüte zur gefl. Benutzung im Atelier.

Bitte um Besichtigung meiner Ausstellung, Markt 4 u. Schneebergerstr. 9.

Gesangs-Konzert

zum Besten der Friedenskirche Aue-Zelle
gegeben vom Militär-Gesangverein Aue

am 1. Osterfeiertag, den 23. März im Gasthaus Muldental.

Zur Aufführung gelangt außer Männer- und gemischten Chören die Operette:

„Fatal“

von Fr. Nagler.

An der Kasse 50 Pfg. unnumerierte, 75 Pfg. nummerierte. Im Vorverkauf 40 Pfg. unnumerierte, 60 Pfg. nummeriert; zu haben im Gasthaus Muldental, Zigarren Geschäft Gustav Viehweger, Bahnhofstr., Adele Mann, Pfarrstr., Karl Gras, Mehnerstr., Rest. Feldschlösschen, Gustav Pempel, Friedrich Auguststr. und Café König Friedrich-August.

Beginn punkt 8 Uhr.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen der Militärgesangverein.

Edison Salon

Licht-Schauspiele.

Sensation!

Kämpfende Herzen

Riesen-Pracht-Drama in 3 Akten;
in der Hauptrolle Henry Doret.

Sonntag nachm. v. 2 Uhr ab

großes Kinder-Freuden-Fest

mit ganz besonderem Programm.

Zum ersten Male Original Münchner Kasperle-Theater.

Verein Turnerschaft Aue

von 1878 (D. T.)



Um 1. Osterfeiertag findet zum Besten der Turnhalle im Schützenhaus von abends 8 Uhr ab ein

Öffentlicher Theaterabend

statt und gelangt zur Aufführung:

„Hans im Glück“

Vollstück von Grube und Röppel.
Im Vorverkauf: Unnummerierter Platz à 40 Pfg.
bei Herren Kellner Röppel, Stadtbäckerei, Weine, Zigarren-
geschäft, Vogelk. Zigarren-Geschäft, Rest. Schneibhütte
und Schützenhaus.

Nummerierter Platz à 60 Pfg. nur im Schützenhaus
und beim Vorstand Wettinerstraße 32.

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Turnrat.

Hotel Blauer Engel

Palmsonntag abends 8 Uhr

groß. Familien-Konzert

der gesamten Stadtkapelle (Dir. Sättler)

Entree 30 Pfg. Neuestes Programm,

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Turnrat.

Rest. Forsthaus, Aue.

Palmsonntag vorzügl. Familienprogramm

Dezent.

Herren-Solo-Quartett

„Die lustigen Sachsen!“

Frl. Clara Dickmann Frl. Aeny Kirsten Liedersängerin.

Planistin.

Kein Eintritt.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch bittet zeichnet hochachtungsvoll

Arthur Auer.

Um recht regen Besuch

Billiges Oster-Angebot!



Kammgarn-Kostüme	
blau	M 20.00, 15.00
Pa. Kammgarn-Kostüme	
marine, auf Seidenfutter	M 45.00, 40.00, 30.00, 25.00, 18.00
Kostüme, Schneider-Arbeit	
in marine Twill und engl. Stoffen	M 65.00, 55.00, 48.00, 38.00
Engl. Kostüme	
neueste Stoffarten	M 18.00

Stoffblusen	
In Popeline, Serge — neueste Farben	M 325, 500, 675, 975

Pa. englische Kostüme	
elegante Verarbeitung	M 45.00, 30.00, 25.00, 20.00, 18.00

Kostüm-Jacken	
Letzte Neuheit	M 19.00

Kostüm-Röcke	
marine u. englisch, M 8.00, 6.50, 5.00, 3.50	

Damen- u. Backfischkleider	
In Popeline, elegante Fassons	M 50.00, 38.00, 30.00, 22.00, 18.00

Schwarze Tuchpaletots	
elegant besetzt	M 22.00, 18.00, 14.50

Schwarze Tuch-Mäntel	
In guten Stoffen	M 25.00, 22.00, 17.50, 15.50

Marine-Paletots	
neueste Fasson	M 18.00, 15.00, 8.00

Engl. Paletots	
Guter Sitz	M 19.00, 15.00, 11.00, 8.00

Spachtel- und Tüllblusen	
M 400, 650, 850, 1200, 1750, 2200	

Max Rosenthal, Aue, Markt 3.

Lohnender Verdienst auch als Nebenberuf.

Für eine erste Versicherungs-Aktien-Gesellschaft wird eine Verbindlichkeit von per sofort erfüllt, welche die Ausübung einer älteren Versicherungshandels von Aue ausführt und sie auch acquistitorisch betätigt. Bewerber, welche diese Funktion als Beruf wählen, werden bevorzugt und können mit Figur evtl. sofort angestellt werden. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen unter J. S. 12751 befürwortet **Rudolf Wölfe, Berlin SW.**

Mehrere Knechte sucht sofort

Hermann Hubrig, Stellenverm., Lößnitz, o. Bahnhof 587.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für unsere Oberhändler-Abteilung

1 geübte Stepperin.

Klotz & Mildner, Wäschefabrik, Inh. Mag. Bischmidt, Aue i. Erzgeb.

Schnitt-Schlosser

für vorzugsweise kombinierte Werkzeuge.
Fr. Ewers & Co., A.-G., Lübeck

Agenten - Reisende

bei hohem Verdienst Oberall gesucht.
Grässner & Co., Heroldi, E. Holzrosenäxe u. Jalousienfabrik Rolladen-, Rolschutzwände. Praktische Gardinenpannen.

Wir vergeben

an Person.m. Notier-Schriften, einzelne wo wohnend, selbständige Adressen-schreibarbeit, im Hause zuverrichten. Es handelt sich um mehr. 100.000 Adressen, welche zwangsl. und mehrfach auf Kupfer, Stahl, usw. geschrieben werden, doch eine dauernde Beschäftigung. Monatlich gute Übernahme von 80-120 Mk. bei reg. Tätigkeit entspricht mehr. Auch durch Mithilfe geeigneter Fam.-Mitglieder wird Verdienst erhöht. Das Mat. wie Kav., Stahl, wird Ihnen jew. fr. ins Haus gesandt.

Man wolle Bewerb. einenden unter Postlagerkarte 459, Köln a. Rh. 1, wenn man sich wirklich für diese Arbeit geeignet fühlt.

Malerlehrling

gibt gutes Unterkommen. Bei den Walther, Malermeister, Thalheim, Ob. Bahnhofstr. 7.

Bur weiteren Aufschließung eines Steinkohlenfeldes Sachsen wird ein Konzertum mit 30 000 Dfl. Kapital geführt. Anfragen erbeten unter A. T. 243 a. d. Exped. d. Bl.

Ahlungsstockung

Geschäftliche Schwierigkeiten aller Art beseitige ich sofort streng diskret, gewissenhaft und rell, gestützt auf langjährige Erfahrungen.

Bücherrevisionen. — Neueinrichtungen. Nachtragen und Ordnen vernachlässiger Bücher.

Finanzierungen.

(Umwandlungen in G. m. b. H. — A.-G. — Gen. m. b. H. etc.)

Große Erfolge. — Prima Referenzen.

Reimer, Bücher-revisor, Dresden 15, Annenstr. 28 Fernspr. 6630

Gelegenheitskauf!

Neue u. getragene

Anzüge, Ulster, Pelerinen, Arbeits-hosen, bessere Schuhwaren aller Art, Arbeitsschuhe und -Stiefel sowie Uhren, Ketten, Ringe usw.

billigst im

Auer Ein- und Verkaufs-Geschäft

Wettinerstraße 21.

Dresdner Spezial-Wäsche-Trikot-Haus

nach Maß liefert Bramen und anderen Kunden unter günstigen Bedingungen. Streng diskret.

Verreiter gegenwärtig hier. Ju-facit bitte unter F. S. post-lagernd Aue erbeten.

Gut erhalten.

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Ernst-Baptiststr. 33, v. I.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Tage-blatt-Expedition.

Auktion.

Gegenstände werden noch bis zum 20. März dazu angenommen.

Wilh. Enghardt, Auktionat., Ernst-Baptiststr. 22.

Ein wenig gefähr. Rad

gut erhaltenes

Rad

und ein Reißzeug sofort billig zu verkaufen.

Wettinerstr. 59, I, zeitl.

Gut erhaltenes

Kinderwagen

und eine Zither zu verkaufen.

Zu erfragen in der Tage-blatt-Expedition.

Herm. Heimer
Wettin-Drogerie
empfiehlt

Ofenlack, wohlriechend, gibt Ofen und Ofenrohren schönes glänzendes Aussehen und schützt dieselben vor Rauch. Trocknet in wenigen Minuten ohne unangenehmen Geruch.

Rohrstuhllack.

Altes u. fleckig gewordenes Stuhlkreuz bekommt überraschend schönes Aussehen. Glasbrett und abwaschbar.

Strohhutlacke

besonders empfehlenswert „mattschwarz“. Ohne brüchig zu werden erhalten Strohhüte ließschwarzen matten Glanz.

Beamter sucht

ab 1. 4. ruhiges möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

Schreibtisch, möbl. Klavier. Pension erwünscht.

Offerten unter S. 2728 an die Tageblatt-Expedition.

Junger Kaufmann

sucht per 1. April möbl. Zimmer, eventl. mit Mittagstisch. Ob. Dfl. mit Preis unter A. T. 247 an die Tageblatt-Expedition.

Junge Stube

zu vermieten. Zu erfr. in d. Tageblatt-Exped.

Hochparterre

befindend aus 4 Zimmern,

Ruhe, Vorsoal und Badebör.

sofort zu vermieten. Mäh.

in der Tageblatt-Expedition.

Schöne Stube

und Kammer

1. Juli 1918 zu vermieten.

Zu erfr. in d. Tageblatt-Exped.

Stube mit 2 Kammern

per 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Tageblatt-Expedition.

Möbl. Zimmer

sof. ob. spät zu verm.

Zu erfr. in der Tageblatt-Exped.

Gut möbl. Zimmer

sof. ob. spät zu verm.

Zu erfr. in der Tageblatt-Exped.

Fam. möbl. Wohn-

und Schlafzimmer

zur Miete ab 1. Mai.

Gr. Dienstleistung F. Gevert.

Schneidereien (Lüneburger Heide.)

Dankjagung.

Zus. Dankjagung will ich gerne

gegen Rückporto Zustellung gebe-

Gardinen – Betten

zum Umzug und zur Wohnungs-Ergänzung.

Alljährlich zweimal, im Frühjahr und im Herbst zu den großen Umzugszeiten kommen enorme Mengen guter Qualitätsware zum Verkauf. Sorgfältig zusammengestellte reichhaltige Sortimente, bei denen ich wie immer den größten Wert auf gediegene Qualitäten und überaus billige Preislagen lege. :-:-:-

Englische Tüllgardinen

Englisch-Tüllgardinen vom Meter hervorragendes Fabrikat, weiß, crème und ellenbein, 80 bis 150 cm breit
schöne mod. Muster, Mir. 38 Pf., in Qualitäten 5 Pf., steigend bis 1.95

Abgepaßte Fenster in Engl.-Tüll
weiß und crème, neueste Muster
90×250 bis 150×320 cm
In niedriger Auswahl in den Preislagen 8.88 Mk. und 80 Pf., steigend bis 20.00

Englische Tüll-Stores
in Halb- und Lang-Stores
130×250 oder 150×320 cm
in weiß, crème u. ellenbein, gr. Ausw., in hochpr. neuen Mustern, 1.88 Mk., s. 50 Pf., steig. bis 14.00

Englische Tüllspitzen und Volants
Scheibengardinen vom Meter und abgepaßt.
Vitrinen-Einrichtungen, verstellbar 35 Pf.
Stores- und Zugeneinrichtungen 1.15 Mk., 65, 70, 50 Pf.
Gardinenleisten in jeder Länge von 30 Pf. an.
Messing-Garnituren. Messing-Slabchen.

Künstler-Gardinen

der große Mode-Artikel

Englische Tüll - Künstlergardinen
- sehr feine Arbeit, jedes Stoffstück Qualität
(2 Schals und 1 Querbehang)

Fenster 4.25 steigend bis 19.75

Konfektionierte Künstler - Gardinen
zu Allover-Net, großartige Auswahl, reizende neue Muster
Fenster 4.50 steigend bis 24.50

Konfektion. bunte Künstler-Gardinen
zu Allover-Net oder Erbsalat mit bunten wasch-
echten Bordüren, hervorragende Auswahl

Madras-, Leinen- und Creponne-
Künstler-Gardinen
in wundervollen neuen farbigen effektvollen Blumenmustern

Eigene Anfertigung von Künstlergardinen
zu jeder beliebigen Größe passend, vom
einfachsten bis besten Genre. :-:

Stores und Halbstores

Erbsalat-Band-Stores, enorme Auswahl,
ellenbein und crème

4.50 steigend bis 30.00

Konfektion. Allover-Net-Stores
entzückende Neuheiten in sehr reichen Ausführungen,
in Klöppel und Plet, Empire-Geschmack
von 7.25 steigend bis 72.00

Abgepaßte Vitragen

In bekannt großer Auswahl von 1.75 bis 6.00 Mk.
Abgepaßte Köper und Satin-Vitragen mit Trimming oder
Klöppelimitzen auch mit bunten Satinwischensätzen

von 4.85 steigend bis 15.50

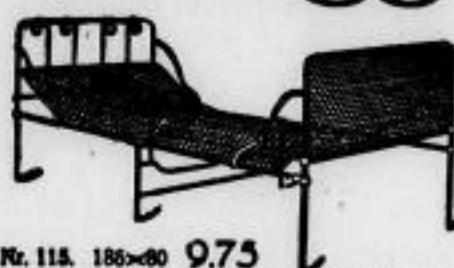
Vitragen-Köper und Damaste
seit Jahren ausprobierte gute Elastische Qualitäten in
modernen Mustern, in weiß, ellenbein, crème und
gold, 84 bis 150 cm breit

Meter 0.42 bis 2.10

Moderne Spachtelkanten
zu den Vitragen passend in allen Breiten u. Qualitäten

von 45 modernen
Betten die Wahl.

1½ Waggon Reform-Betten



Kinder-Betten	
50×100	mit Bandboden 0.50
60×122	boden, ellenbein 10.50
73×142 mit Spiralfoden	verstellbares Kopfteil 13.50
Kinderbetten moderne	Ausführungen, von 20
Ausführungen, von 20	Betten die Wahl
41.- bis 19.75	

Matratzen	
Kindermatratzen	70×140 12.50, 11.50, 7.50 5.75
Große Matratzen 185×80	einseitig 17.50, 12.75 6.75
Stoffig .	18. - , 20. - 21.75
beide der festen Haarmatratzen	
Schlafdecken weiß u. grün	10.50, 9.25, 8.75, 5.05
Waffel- und Tüll-	
Bettdecken	
In bekannt großer Auswahl.	

Deutsche und Orient - Teppiche	
In deutscher Auswahl	zu bekannt billigen Preisen.

Leute-Betten

Eisenbett mit Bandboden 3.00

Eisenbett mit Spiralfoden

verstellbares Kopfteil 186×80 0.75

Reformbett mit Spiralfoden, ganz aus Draht-
geflecht, auf Rollen, s. Jost 17.50

Reform-Unterbetten

für Kinder 70×140 8.25, 6.75, 5.50

für Große 90×180 100×200 9.25 10.75

Matratzenend 11.25, gespannt

90×180 4.40 100×200 4.65

Kamelhaar-decken

7.75, 6.75, 10.50, 12.50 bis 38.50

Steppdecken, pr. Qual.

2.50, 3.50, 4.25, 5.50 bis 28.50



Friedrich Meyer

15-21 Wilhelmstr. Zwickau Marienstr. 16-20.

Auer Sonntagsblatt



Beilage zum Auer Tageblatt

Unter heißerer Sonne.

Erzählung von A. Wendt.

(19. Fortsetzung.)
Langsam löste Fred Olas das Siegel und entfaltete das Schreiben; aber er war zu aufgeregzt zum Lesen und reichte es deshalb dem ältesten der beiden Pflanzer. Dieser überflog es rasch, dann sagte er:

„Dies Dokument ist von Heller geschrieben und unterzeichnet am 2. Mai 1875, also fünf Jahre später als das eben verlesene Testament; nach meiner Ansicht ist die Echtheit nicht zu leugnen.“

Er las: „Seit der Zeit, wo ich mein Testament schrieb, habe ich den Tod meines Bruders und den seines ältesten Sohnes erfahren. Der letztere ist fern von seiner Familie und seinen Freunden im fremden Lande gestorben, ohne jemals Nachricht von sich zu geben. Man weiß also nicht, ob er verheiratet war und Erben hinterließ. Das abenteuerliche, regellose Leben, welches er geführt, die Gesellschaft, in welcher er verlebt hat, lassen mich vermuten, daß er möglicherweise eine seiner Familie und unseres Namens unwürdige Verbindung geschlossen hat. Anderseits habe ich die Gewissheit erlangt, daß sein Bruder Artur meiner vollen Achtung und Zuneigung wert ist, und daß er von meinem Vermögen nur einen ehrenhaften Gebrauch machen wird; außerdem bin ich überzeugt, daß, wenn Robert Heller, Erben hinterlassen hat, sein Bruder das tun wird, was recht und gut ist; ich überlasse es ihm, in dieser Beziehung die nötigen Erfundigungen einzuholen. Ich erkenne also hier-



Friedrich Hebbel,

der hervorragende Dichter, geboren 18. März 1813 zu Wesselsbüren in Dithmarschen, gestorben 13. Dezember 1863 in Wien. Seine früh erwachte, geistreiche Phantasie erhielt durch Gönner die Mittel, sich in Hamburg auszubilden und in Heidelberg die Universität zu besuchen. In Wien, wo er später seinen Wohnsitz nahm, lernte Hebbel seine Gattin, die geistvolle Schauspielerin des Burgtheaters, Christine Enghaus, kennen. Als Meisterwerke des Dichters sind u. a. bekannt: die dramatische Trilogie „Die Nibelungen“, sein Trauerspiel „Ergos und sein Ring“, seine Tragödie „Agnes Bernauer“ und viele andere Theaterstücke. Leider sollte auch Hebbel durch seinen frühen Tod nicht die Früchte seines endlichen Schaffens genießen.

mit Artur Werner Heller zu meinem Universalerben, indem ich ihm nochmals die in meinem Testamente enthaltenen Legate und das, was auf Roberts direkte Erben Bezug hat, empfehle.

Geschrieben zu Hilo, am 2. Mai 1875, in Gegenwart von Fred Olas und Riolla, welche meine Unterschrift bestätigen, denen ich aber den Inhalt nicht mitgeteilt habe.

Steffen Heller.“

„Treten Sie heran, Artur.“ lagte Olas mit bewegter Stimme. „Es ist unnötig, ein längeres Schweigen zu bewahren. Ihr Onkel hat Ihnen Gerechtigkeit erwiesen, darüber bin ich sehr glücklich. Und Sie, meine Herren, erlauben Sie, daß ich Ihnen Herrn Artur Werner Heller vorstelle. Mein alter Freund hatte ihn unter Umständen herberufen, die ihn wünschen ließen, das *Incognito* zu bewahren. Sie werden mir beistimmen, wenn Sie mich angehört haben.“

In kurzen Worten erzählte Olas den ganzen Hergang und das Übereinkommen zwischen Onkel und Neffen. Die Pflanzer reichten Artur die Hand.

Beim Anhören dieser Erzählung verdoppelte sich James' Blässe. In seinem Blick spiegelten sich tiefer Hass und verhaltene Wut. Frau Smith und Ada verloren ihn nicht aus den Augen.

„Bevor wir auseinandergehen,“ sagte Olas, „ist es meine

Jahrgang 1913.

Nummer 11.

Pflicht, den Erben Hellers und nunmehrigen Besitzer der Plantage seinen Bekannten und Untergebenen vorzustellen.“

— Er klingelte, und Niolla erschien.

„Wollen Sie den Beamten, Aushöfern und Arbeitern sagen, daß ich sie bitten lasse, sich hierher zu bemühen.“

Niolla verbeugte sich, und kurz darauf kamen die Beamten und das gesamte Personal der Besitzung unter seiner Führung ins Zimmer. Unter den Dienern bemerkte Artur auch Abio, welcher am Morgen von Honolulu zurückgekehrt war.

Fred Olas machte sie mit dem Testament bekannt und stellte ihnen Artur als ihren jetzigen Herrn vor. Diese Anzeige wurde mit Freuden begrüßt; Artur wurde von allen geliebt und geachtet. Abio allein verhielt sich stumm, er schien kaum zu hören, was sich um ihn her begab, und hatte nur die Augen nach einer Ecke des Zimmers gerichtet. Artur, welcher das bemerkte, folgte dem Blick seines Dieners und sah ihn auf James' gerichtet, welcher in einem Fauteuil saß, das Gesicht in die Hand gelehnt. In diesem Moment, als ob er die auf ihn gerichteten Blicke fühlte, drehte sich James um und sah Abio am anderen Ende des Gemaches. Eine dunkle Röte überflog sein Gesicht, welches, gleichsam erstarrt, einen grenzenlosen Schreck verriet. Das dauerte nur einen Augenblick, dann kehrte die Blässe in sein Antlitz zurück, ein hochmütiges und drohendes Lächeln umspielte seine Lippen, und ohne ein Wort zu sprechen, erhob sich James und verließ langsam das Zimmer.

Abio machte eine Bewegung ihm zu folgen, ein Zeichen Arturs hielt ihn zurück.

„Du kennst Herrn James?“ fragte Artur den Kanaken.

„Ich sehe ihn hier zum erstenmal.“

„Aber du betrachtest ihn mit ganz besonderer Aufmerksamkeit.“

„Es ist wirklich das erstmal, daß er mir hier begegnet.“

Artur fragte nicht mehr. Alle zogen sich zurück, jeder grüßte den neuen Besitzer achtungsvoll und freundlich. Artur verließ Abio, der diesen Augenblick voller Ungeduld erwartet hatte, um zu verschwinden, und trat zu Fred Olas, mit welchem er noch nicht Gelegenheit gehabt hatte, einige Worte zu wechseln.

„Artur — lieber Sohn,“ sagte der Greis mit tiefer Rührung, „ich wünsche dir von ganzem Herzen Glück und Segen, das weißt du. Später wollen wir alles nochmals durchsprechen, jetzt kann ich es nicht, ich bin zu angegriffen und muß mich etwas ruhen. Entschuldige mich bei den Damen, beim Diner sehen wir uns wieder.“ Artur drückte ihm herzlich die Hand und befand sich allein mit Frau Smith und Ada.

„Gestatten Sie, mein Herr, daß wir gleich den anderen Ihnen unsere Glückwünsche darbringen,“ sagte Frau Smith in gezwungenem Tone, der Artur wehtat. „Sie wußten nichts von dem Testament Ihres Onkels?“

„Durchaus nichts, Madame. Er hat nie mit mir darüber gesprochen; ich ahnte es so wenig, daß ich Vorbereitungen traf, wieder nach Europa zurückzukehren; ich hatte bereits zu Fräulein Ada von dieser Absicht gesprochen,“ fügte er zu dieser gewendet hinzu.

Ada schien seinen Blick vermeiden zu wollen, in ihrem Wesen verriet sich eine gewisse Verlegenheit, und zögernd erwiderte sie: „Das ist wahr, Herr Werner hatte von mir Abschied genommen, noch ehe jemand Herrn Hellers Tod ahnen konnte.“

„Ich denke mit Bedauern daran zurück. Ich ahnte nichts von der Zuneigung, die mein Onkel für mich hatte, die ich erst bei meiner Rückkehr hierher verstand, viel zu spät, um ihm meine Erkenntlichkeit und meinen Dank zu bezeigen. Niemals würde ich mir meine Abreise verziehen haben, wenn der Tod einige Tage oder Wochen später eingetreten wäre. Dieser Vorwurf ist mir zum Glück erspart worden durch den göttlichen Willen unseres Schicksalslenkers.“

„Die jetzigen Ereignisse werden Ihren Vorsatz nun wohl ändern?“

„In einiger Beziehung vielleicht . . . und dann — Fred Olas hat in seiner Eigenschaft als Testamentsvollstrecker

volles Recht, die Legate zu verabsfolgen; ich kann ihm getrost die Leitung der Arbeiten auf der Plantage überlassen, um die Pflichten zu erfüllen, welche mir des Onkels Wunsch und mein eigener auferlegt.“

„Was sind das für Pflichten?“

„Nach San Francisco zu reisen, Agenten zu beauftragen, die Lokale aufzusuchen, in denen mein Bruder verkehrte, und zu erforschen, ob er verheiratet war und eine Frau oder Kinder hinterlassen hat. Es ist kaum anzunehmen, daß er verheiratet war, aber die Möglichkeit genügt, um alle Hebel in Bewegung zu setzen, die Wahrheit zu erfahren. Das ist keine leichte Aufgabe und wird viel Mühe und Geld kosten, aber hatte mein Bruder eine Frau, so ist diese meine Schwägerin, gleichviel wie sie ist; hat er ein Kind hinterlassen, so ist es meine Pflicht, es zu erziehen, zu mir zu nehmen.“

„Ja, Herr Werner, diese Pflicht obliegt Ihnen, das weiß und fühle ich mit Ihnen. Wenn nun aber Ihr Bruder lebte?“

„Wenn mein Bruder lebte, Fräulein Ada, wenn ich ihn finde, glauben Sie, daß ich einen Augenblick zögern würde, das Vermögen, welches ich der Güte unseres Onkels verdanke, ihm zu übergeben? Beim Anhören des Testaments sind meine Gedanken zu ihm gegangen, der nicht mehr am Leben ist, diese Erbschaft hätte ihn dem Elend, vielleicht dem Tode entrissen.“

Ada verfolgte auf Arturs Antlitz all die schönen, edlen Gedanken und Gefühle, welche ihn belebten; ihre Augen schienen in seinem innersten Herzen lesen zu wollen, sie waren entzückt und tief bewegt. Noch nie hatte Artur sie so gesehen. Was ging denn vor? Woher dies Gemisch von Glauben und Zweifel, was sollten diese sonderbaren Fragen, diese eigenartlichen Voraussetzungen? Sein fragender Blick verwirrte das junge Mädchen; sie schwieg eine Weile, doch so konnte es nicht bleiben, deshalb sagte sie zögernd:

„Sie erinnern sich unserer letzten Unterhaltung?“

Er erblaßte. „Ja, als ob sie gestern stattgefunden hätte.“

„Sie haben nicht vergessen, was Sie mir in bezug auf Herrn James sagten?“

„Welche Verbindung kann bestehen zwischen ihm und demjenigen, von dem wir sprechen, Fräulein Ada?“

„Nun, Sie wissen es nicht — er ist ja Robert Heller, Ihr Bruder.“

„Er — mein Bruder?“ rief Artur. Dann schwieg er eine ganze Zeitlang, während welcher Mutter und Tochter ihn voller Angst anblickten. Endlich sagte er:

„Fräulein Ada, kann das, was Sie mir da sagten, wahr sein? Woher wissen Sie? — Aber nein — es ist nicht möglich, Robert ist tot, ist in Kalifornien gestorben — und dennoch — meine Mutter hat lange daran gezweifelt . . . Ich war damals sehr jung, als wir uns aus den Augen verloren — die Jahre, die Schicksale des Lebens — und das seine war hart — bringen große Veränderungen mit sich. Wer weiß? Vielleicht — und dennoch kann ich es kaum glauben, in meinen Kindheitserinnerungen sehe ich Robert ganz genau und . . . Ich bitte Sie, ich beschwöre Sie, sagen Sie mir alles, was Sie darüber wissen, und bestreiten Sie mich von dem entsetzlichen Zweifel.“

Frau Smith erzählte, daß zwei Jahre vor Arturs Ankunft auf der Insel Herr James zu ihr gekommen wäre mit einem Brief ihres Agenten aus San Francisco, an den sie sich wegen eines Verwalters gewendet hätte und der ihn als fleißig und tüchtig empfahl. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit hatte er ihr mitgeteilt, daß er der Nichte Herrn Hellers sei, und hatte ihr zum Beweise seiner Identität nebst seinen Papieren auch Briefe von seiner Mutter gezeigt. Er hatte, wie früher sein Onkel, England verlassen, um seiner Abenteuerlust zu frönen, seinen Wunsch, zu reisen, und das sehr gesunkene Vermögen seiner Familie zu heben, zu erfüllen. Noch sehr jung, ohne Erfahrung, ohne Hilfsmittel, war er in Australien und Amerika gewesen, in Kalifornien war er mehrere Jahre geblieben und hatte alle Mühseligkeiten und Wechselseitigkeiten eines Goldgräbers ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erhebung Preußens 1813.

Wir feiern in diesem Jahre die 100. Wiederkehr der großen Zeit, da sich Deutschland aufzustellen, das Joch des korsischen Eroberers abzuschütteln. Ein Freiheitskampf entbrannte, wie ihn die Geschichte nicht wieder aufzuzeichnen hatte. Galt es doch, zu siegen oder unterzugehen. Der Opfermut aller Schichten der Bevölkerung sieht einzig da und

dent weigerte, den auf Steins Berufung am 4. Februar 1813 zusammengetretenen ostpreußischen Landtag zu leiten, die Leitung desselben übernahm und hier seine denkwürdige Rede an die ostpreußischen Stände hielt.

König Friedrich Wilhelm III. war am 22. Januar nach Breslau gereist und erließ von hier am 3. Februar den Aufruf:



Fürst Blücher von Wahlstatt,
der vollständigste Held des deutschen
Befreiungskrieges.



Theodor Körner.
der Sänger der Freiheitskriege und
Lützowscher Jäger.



Ernst Moritz Arndt,
glühender Patriot, der durch seine
Lieder und Schriften unermüdlichen
Einfluss auf die Befreiung Deutschlands
gewann.

bildet ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Volkes. Heldmarschall Graf York von Wartenburg ist als mutiger und entschlossener Boxtkämpfer gegen die Fremdherrschaft in Königsberg bekannt. Er gab vor einem Jahrhundert das Signal zur Erhebung, indem er, da sich der Regierungsprä-

ruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps. Da nicht nur Jünglinge, sondern auch ältere Männer in angesehener Stellung in die Reihen traten und alle Stände in Gaben für die Ausrüstung der Freiwilligen wetteiferten, ermutigte dieser ungeahnte Erfolg den König, den Kampf für die Wiederherstellung der Macht und Freiheit Preußens und Deutschlands zu wagen. Am 28. Februar schloß Hardenberg mit Russland den Vertrag von Kalisch ab. Am 10. März folgte die Stiftung des Eisernen Kreuzes, am 17. März der Aufruf „An mein Volk“ und an das Heer, die Verordnung über die Bildung der Landwehr und des Landsturmes, und endlich, am 27. März, die formelle Kriegserklärung an Frankreich. Ein Aufruf an die Deutschen, den der russische Oberbefehlshaber Kutusow im Namen Russlands und Preußens, sowie ein zwischen den beiden Herrschern dieser Länder abgeschlossener Vertrag erklärten die Befreiung Deutschlands vom französischen Joch für den Zweck des Kampfes. Die freiwilligen Jägerkorps, namentlich die von Major von Lützow errichtete schwarze „Schar der Rache“ sollten den Kern für die erwartete deutsche Volks-erhebung bilden. Die Stimmung im außerpreußischen Deutschland, vor allem in den Rheinbundstaaten, war jedoch vorderhand keineswegs patriotisch. Sie hielten sich entweder neutral oder blieben Napoleon treu. Nur einzelne begeisterte Jünglinge aus diesem Teile Deutschlands traten in die Lützowsche Schar ein, so der Sänger der Freiheitskriege, Theodor Körner.



Tieck
als Landwehrmann 1813.
Kein anderer Philosoph hat
für die nationale Größe und
Wiedergeburt des deutschen
Volles so opfermutige Be-
geisterung selbst gehegt und
geweckt, wie Tieck.



Lützow, der Führer des Freikorps.

Aus den Memoiren des Schicksals.

Skizze von Johanna Gode-Bremen.

In Annonceiteil der Zeitung war folgende Anzeige zu lesen: „Niedlicher, einjähriger Knabe gegen einmalige Vergütung an kinderliebe, wohlstiuerte Leute zu vergeben. L. H. 3. 100.“ — Die Chiffre führte in den Keller eines hinterhauses, wo eine brave Frau so reinlich, wie es eben

ging, mit sechs Kindern hauste. Der Mann war Gerüstarbeiter und sie half durch Aufwartestellen, Krawatiennähen, Zeitungstragen, mit knapper Not die hungrigen Männer stopfen. Kronheit hatte ihr unerwartet einige gröhere Schulden verursacht, und nun war der Mann durch einen

Beinbruch zu langem Liegen verurteilt und das Elend schlug eben über ihr zusammen.

„Nur aus diesem Grunde, Herr, will ich den Kleinen hergeben. Die fünfhundert Mark, die ich für ihn haben will, sollen uns aus der bittersten Not retten, und er spürt's ja noch nicht, wenn er jetzt in die Fremde kommt. Es wird ihm auch gewiß vergolten werden, daß er uns das Geld ins Haus gebracht hat. — Nein, Herr, frank war er nie und hier sind auch unsere Gesundheitsakteste, es ist ein gesunder Junge und auch sonst schon so klug und brav; keine Nacht schreit er, immer beschäftigt er sich allein. Ich habe viel Kummer gehabt, als ich ihn unter dem Herzen trug, darum ist er wohl so einsam. — Ja, bewahre, eine schwere Junge hat er nicht! ... Peterle, sag' „Mama“. — Noch einmal, Peterle, noch einmal, du mein — mein — Peterle!“ —

„Ob mir's nicht zu schwer wird? — Herr, noch fünf Kinder, kaum Brot seit Wochen und der Mann frank! Und das Kind wird's ja gut haben, sagen Sie und die Armenschwester sagt es auch. Ich gönne dem Kind ein besseres Leben. — Ich denke, Herr, ich denke, es stimmt schon. — Er wird nicht schreien, nein, aber bitte gehen Sie jetzt schnell mit ihm, er soll fort sein, wenn die Kinder heimkommen. Hier sind seine Papiere, es ist alles in Ordnung. Den Ring darf ich ihm wohl noch ans Händchen binden; ich habe ihn seit meiner Brautzeit getragen; vielleicht ist er gar nicht aus Gold, aber wenn er einmal groß ist, Sie verstehen —. Noch eins, Herr, nennen Sie ihn nicht anders als Peter; ich will wissen, wie ich ihn nennen kann, wenn ich an ihn denke. — Und dann ...“



Feldmarschall Hoyt von Wartenburg,
der am 5. Febr. 1813 zu Königsberg seine denkwürdige Rede an die ostpreußischen Stände hielt.



Einführung der Freiwilligen im Jahre 1813. Von E. Zimmer.

all die Tage über habe ich schon fragen wollen, habe mich aber nicht getraut, darf ich ihn alle Jahre einmal — nur so auf der Straße — im Vorübergehen, sehn? ... Ja, ja, für ihn wär's nicht gut, für mich? Ach, das wäre gleich, aber Sie mögen schon recht haben. — Haben Sie ihn bequem auf dem Arm? — Ich dank' dir, Peterle, daß du uns rettest, ich dank' dir, dank' dir tausendmal! Verdeden Sie ihn mir rasch mit dem Tuch, Herr, und gehen Sie jetzt schnell. — Hat er nicht eben noch „Mama“ gesagt? Peterle!“

„Sorgen Sie sich nicht, Frau, bei uns wird das Kind wie ein eigenes gehalten werden.“

„Gehen Sie schnell mit ihm, gehen Sie, Herr.“

Dreizig Jahre sind vergangen. Im Katechismus des ersten Prokurristen der Löscherei, Peter Darlehm, steht geschrieben:

1. Des Lebens Schule ist eine grausame Schule und erst, wenn man seine Menschen ergründet hat, kann man etwas gelten.
2. Sie wollen alle belogen sein, aber du darfst dich nicht dabei ertappen lassen.
3. Vor allem lausche den Reichen ab, wie sie mit Geld klappern, den Gebildeten, wie man manierlich ist, den Weltgewandten, über was man die Nase zu rümpfen hat, den Vornehmen, wie man diskret sündigt.
4. Du wirst für scharfsichtig gehalten, wenn du blind bist, und für klug, wenn du nichts hörst.
5. Erbitte nie Brot, sie haben es nicht.
6. Träume nie laut, sie mißgönnen es dir.
7. Gönne dir keine Sehnsucht und gesteh' dir deine Einsamkeit nicht ein, sonst bist du gefährdet.

8. Kleide dich gut, damit du nicht nach Arbeit und Fleiß riechst, denn der Beste kann nicht vertragen, daß du erreicht, was sein Kind eigentlich erreichen sollte.
9. Beschwere dich nicht mit Heiligtümern, denn auch das Heiligste ist verläufig, und hoffe nie, „Ausnahme“ zu begegnen.
10. Alles und alles aber diene dir nur, deinen inneren

Ideale, über schwache und über zu stark empfundene Stunden und über das — Herz!

Morgen wird er reich und vornehm heiraten, dann war der heimatlose Abschnitt seines Lebens und zugleich seine Anerkennung in der Gesellschaft vollzogen. Er hatte das herbeigewünscht, weil er die halben Blicke nicht mehr ertragen konnte, die zwar so gnädig die Verdienste anerkannten, aber



Deutsche Begeisterung Anna Fischbeckshundertdreizehn. Nach dem Gemälde von Otto Grau gewettert.

Wert zu erhöhen und das weitgesteckte Ziel zu erreichen. Dein Gebet aber sei stets ohne Rückblick, damit dich der Zweifel nicht übermanne und es in Fluch verwandele. Wieder einmal lagen diese Blätter aufgeschlagen auf Peter Darlehms Schreibtisch, und er saß davor und starrte auf sie hin. Bisher hatten sie ihm gute Dienste geleistet. Über die Abgründe hatten sie ihm weggeholfen und über die

doch messerschneidenstarje Grenzen zwischen hüben und drüben zogen.

Spruch 9: Beschwere dich nicht mit Heiligtümern, denn auch das Heiligste ist verläufig.

Liebte ihn seine Braut, liebte er sie? —

— An der Tür wurde geklopft und eine Dame gemeldet.
„Den Namen?“

„Ich habe ihn nicht verstanden, Herr Darlehm.“

„Alt? Jung?“

„Alter, Herr Darlehm.“

„Ich lasse bitten.“

Und der Besuch tritt ein und bleibt zaghaft an der Tür stehen. Peter Darlehm dreht die elektrische Kugel an und sagt in fühltem Geschäftston:

„Mit wem habe ich das Vergnügen?“ Dabei sieht er eine kleine, magere Frau vor sich stehen, die äußerst einfach, aber reinlich und gut gekleidet ist. Ihr Gesicht sieht vergrämmt und versorgt aus, ihre Augen sprechen von so namenloser Angst, daß man sie gar nicht länger ansehen kann, ihr Atem geht rasch und feuchend.

Peter Darlehm wiederholt: „Verzeihen Sie, mit wem habe ich das Vergnügen?“

Da stottert die Frau: „Ich bin — deine — Mutter.“

Schweigen, entsetzliches Schweigen folgt diesen Worten.

Die Frau spricht zuerst wieder, ihre Stimme zittert leicht, sie hat einen jammernden Unterton:

„Dreißig Jahre lang habe ich den Augenblick herbeigeschaut und ihn aus stiller Angst doch immer wieder hinausgeschoben. Die Schulzen, was die Grünkramsfrau aus der Wilsnadersträßer war, die hat dich auch noch so ganz klein gekannt, na, und die hat einen Sohn, der einen Freund hat, der bei dir im Geschäft Träger ist. Der hat mir gesagt, was du für ein feiner Mann bist und daß man stolz auf dich sein kann und die Schulzen hat auch gemeint, ich sollte man mal zu dir gehen und sehen, wie glücklich du bist. Ganz aus den Augen gelassen habe ich dich ja überhaupt nie; ich weiß alles von dir, auch daß du lange in Amerika gewesen bist. — Ja, und so siehst du nun aus. Herrgott, nee, wenn ich denke, wie elend du zur Welt gekommen bist, und nun sehe ich dich so nobel, in so einer feinen Wohnung! Ich habe mir auch mein Bestes angezogen, damit du stolz auf deine Mutter sein kannst. — Ich bin jetzt auch Wirtshafterin in einem sehr guten Hause, wo man mich nicht entgelten läßt, daß dein Vater — na, du wirst ja in der Zeitung gelesen haben. Es war eine böse Geschichte, auch das mit unserer Marie und dem Fritz! Die anderen sind gestorben, weißt du das auch? Gott, ja, Sorgen habe ich bald mehr gehabt, wie Atem. Sei froh, daß ich dir das Elend erspart habe. — Aber du redest ja gar nichts. Kennst mich wohl nicht wieder? Vor zehn Jahren habe ich dir mein Bild geschickt, hast du das noch? Ich hatte gar keins von dir. Und so siehst du nun aus! Wie ich mich freue! Denk' nur, keine Seele habe ich mehr, die zu mir gehört und —“

Zetzt sprach Peter Darlehm: „Da hast du dich nach dreißig Jahren an mich erinnert.“

Überrascht sah ihn die Frau an: „Ja, ich durfte doch nicht. Das war doch abgemacht bei —“

„... dem Handel,“ ergänzte der Sohn.

„Kind, du hast nie den Hunger kennen gelernt, hast keine Ahnung von dem Jammer, in dem du zur Welt kamst.“

Peter Darlehm preßte die Hände auf die Brust und holte tief Atem: „Um Geld habe ich Mutter und Vater hergeben müssen. Eh' ich ein Kind verkaufe, um satt zu werden, eher bring' ich es um und verhungere eben.“

Erschrocken sah ihn seine Mutter an: „Aber da waren doch noch deine Geschwister, dein kranker Vater —“

Noch heftiger unterbrach sie der Sohn: „Ich weiß nicht, von wem du sprichst, ich habe weder Vater noch Mutter, noch Geschwister. Du selbst hast sie mir damals genommen, sie sind tot für mich.“

„Um Gottes Willen, Peter, rede nicht so, du bist un dankbar.“

Der Sohn lachte seindelig. Da war ja nun die Stunde, die er von der Gerechtigkeit im Leben erwartet hatte, und nun mußte er wahrhaftig mit aller Gewalt die Erinnerung

seiner schlimmsten Jahre rufen, damit sie ihm nicht mit unsichtbar greifenden Armen auch noch die Zukunft erstickte.

„Du sprichst von Un dankbarkeit. Darauf antworte ich, für was ich dankbar hätte sein sollen? Dafür, daß du mir die Mutter genommen hast, dafür, daß wir uns jetzt so gegenüberstehen müssen? Denn siehst du, wenn ich auch dein Sohn sein mag, meine Mutter bist du nicht. Oder hastest du erwartet, daß ich dir um den Hals fallen werde, nachdem du dich plötzlich auf mich besonnen? Daß ich glücklich bin, lasst dir nur auch weiter von der Frau Schulz erzählen, und du hast es ja auch nun an den Möbeln gesehen und dem feinen Treppenhaus und meinen Kleidern. Das Übrige lasst uns Nebensache sein, es könnte zu einer einzigen großen Anklage werden. Denn, siehst du, jeder Bettler, jeder Mörder, jeder Vogel, jeder Hund weiß, was Mutterliebe ist, bei mir war sie für 500 Mark — so viel waren es ja wohl — veräußert. Bitte, unterbrich mich nicht, ich habe dir noch was zu sagen. Als ich sieben Jahre alt war, starb die Frau, die mir Mutter gewesen war. Ihr Mann hat wieder geheiratet und hat eigene Kinder gehabt. Was nun für mich kam, war das auch mit den 500 Mark bezahlt?“

Ein schweres Schluchzen ging durch den Raum: „Ich habe geglaubt, es gut mit dir gemeint zu haben. Wenn du wüßtest, wie mir Fritz und Marie oft geflucht haben, daß ich sie bei mir behalten hätte und nicht, wie dich, zu reichen Leuten gegeben habe.“

Langsam, langsam stieg Peter Darlehm das schwere Blut zu Kopf. Um ihn herum tauchten verkommenen Gestalten auf, die er Bruder, Schwester — Vater nennen sollte. Sie zerrten an ihm, überschrien ihn, verjohnten ihn, gingen Arm in Arm mit ihm und zeigten ihn den Leuten, und als er sich befreien wollte, lag er plötzlich mit ihnen in der Gosse. Da wischte die lähmende Stimmung von Peter Darlehm und härtete seinen Willen.

„Wenn du mich damals aus Liebe verlaust hast, wie du wohl sagst, so darfst du heute dein Werk nicht ganz zerstören wollen, indem du mich sozusagen zurückfordertest. Wie ich, werden Hunderte von Kindern verschachert, im Grunde mag da nichts Besonderes bei sein. Wenn euch dann aber das Kind in Reichtum und Luxus erstickt ist, wie damals ihm die Mutter in Elend und Hunger, so dürft ihr nicht klagen. Man hat mir euer ganzes Leben zugetragen. Es geht mich nichts an! In mir hat es nur den Ehrgeiz entsacht, die Kluft zwischen euch und mir unüberbrückbar zu machen. Dafür habe ich gelebt, und nichts kenne ich mehr als die Pflichten, die mir aus meinem Beruf und aus meiner Stellung werden. Die haben mir über die wilde Sehnsucht nach einer Heimat und nach einer Mutter hinweggeholfen und die verteidige ich mit jedem Opfer. Daß wir heute so gegenüberstehen, mag abwägen, wer es sich getraut. Ich aber will mein Haus rein halten von einem Leben, das nicht mein Leben war. Ich bin unglücklich, namenlos unglücklich gewesen, ich habe Angst vor dir, vor euch, ich will mir mein Leben nicht zerstören lassen, ich —“

Die Tür ging auf, die Tür ging zu. Peter Darlehm fuhr herum — er war allein.

Angestrengt lauschte er auf die Schritte draußen, auf das Einstappen der Wohnungstür. Noch ist es Zeit — noch — noch — jetzt ist's zu spät, jetzt muß sie schon auf der Straße sein. Da fuhr er auf, wie aus bösem Traum, und sah sich um. Die Wanduhr tickte jetzt wieder leiser, der Klubessel hatte sein fröhliches Aussehen verloren, die Statuette vom Kamin höhnte nicht mehr herüber und auch das spöttische Lächeln war vom Bilde der Braut verschwunden.

Alles war wie sonst, und doch zitterte es wie tiefes Weh durch den Raum. Peter Darlehm sah wieder am Schreibtisch. Er starrte vor sich hin. Dann sank sein Kopf nach vorn auf seine Arme.

Der Vogel singt —
Und fragt nicht, wer ihm lauscht;
Die Quelle rauscht —
Und fragt nicht, wem sie rauscht;

Fürs Haus.

Die Blume blüht —
Und fragt nicht, wer sie pflegt.
O, liege Herz,
Das gleiche Tun dir glückt.

»Blick' in den Strom.«

Gahst du ein Glück vorübergehn,
Das nie sich wiederfindet,
It's gut in einen Strom zu sehn,
Wo alles wogt und schwindet.

O, starre nur hinein, hinein,
Du wirst es leichter missen,
Was dir, und soll's dein Liebstes sein,
Vom Herzen ward gerissen.

Blick' unverwandt hinab zum Fluss,
Bis deine Tränen fallen,
Und sie durch ihren warmen Guß
Die Flut hinunterwallen.

Hinträumend wird Vergessenheit
Des Herzens Wunde schließen;
Die Seele sieht mit ihrem Leid
Sich selbst vorüberschießen.

Lenau.

Für die Küche.

Gedämpfte Hammel-Koteletten. Von 2 Pfund Hammelrücken schneidet man 8 bis 9 Koteletten, jedes zwei Rippen stark, doch läßt man nur eine Rippe daran; diese wird, bis auf 10 Zentimeter Länge, sowie auch der Rückgratknorpel, abgehakt, nachdem das Fleisch vorsichtig davon abgetrennt wurde. Man schneidet das über dem Fleisch sitzende Fett und die Haut ab und lebt die Abfälle mit Wasser und Salz zum Feuer. Die Koteletten werden leicht geklopft, schön gleichmäßig geformt, mit zwei Messerspitzen Pfeffer überstreut und sehr wenig gefälzt, da man später von der Brühe zugiebt, die von den Abfällen gewonnen wird. Vier walnußgroße Stücke Butter gibt man mit vier Löffeln voll sein gehackten Zwiebeln und einigen Spießchen in einen flachen, breiten Schmortopf und legt die vorbereiteten Koteletten nebeneinander hinein. Dann läßt man sie zugesetzt, langsam auf jeder Seite $\frac{1}{2}$ Stunden weich dämpfen, wobei man öfter nachsehen und beschöpfen muß. In der Brühe von den Abfällen löst man eine Messerspitze Fleischherkraft auf und füllt davon löffelweise unter die Koteletten. Man kann auch nach Belieben in der Brühe einen Kaffeelöffel voll Kümmelsamen mit lochen lassen; man giebt sie durch ein Sieb, wenn man davon zufüllt.) Die Koteletten müssen im Saft dämpfen, bis sie weich sind; dann läßt man die schöne braune Sauce doppelt eintöpfen, die ohne Mehl, durch die Zwiebeln, seimig wird. Diese Koteletten sind sehr gut, sie sind zart und weich und doch kräftig und pikant. Unerlässliche Bedingung ist es, daß das Fleisch von einem jungen Tiere stammt und abgehängt ist. Man richtet die Koteletten auf einer sehr heißen Schüssel an, die Sauce wird schnell entsetzt und darüber gefüllt. Als Gemüse sind grüne Bohnen oder Teltower Rübchen passend.

Heringe in Gelee. Frische (sogen. grüne) Heringe werden gut gereinigt, mit Salz bestreut und eine Stunde lang hingestellt. Dann sieht man Wasser mit Zwiebeln, englisch Gewürz, Pfeffer und Lorbeerblättern auf, kann, wenn man will, auch eine gut geputzte Petersilienwurzel beifügen, und salzt die Brühe nach Geschmack. Dieses alles muß etwa $\frac{1}{2}$ Stunde in breiter Kasserolle recht schön durchlochen, dann legt man die Heringe hinein, zieht das Geschirr an eine Herdstelle, wo es nur langsam lohen kann, und macht die Heringe gar, was sehr schnell ge-

schiedt. Man nimmt sie mit dem Schaumlöffel behutsam heraus, schärft die noch etwas eingekochte Brühe mit Essig und giebt sie durch ein Haarsieb langsam, damit sie nicht trübe wird, über die Fische. Erkalte gelöst dieselbe, hält sich gut und schmeckt vorzüglich.

Hauswirtschaft.

Hefe auf ihre Frische zu erproben. Gute Hefe steigt in die Höhe, wenn man einen Tropfen davon in eine Tasse mit heißem Wasser füllt, läßt, schlechte oder alte sinkt dagegen auf den Grund.

Erprobtes.

Seidenstoffe mit Kartoffelwasser zu reinigen. Man wäscht vier große Kartoffeln sauber, schält sie ab, schneidet sie in Scheiben

und streicht sie mit einem sauberen Tuch auf beiden Seiten, bis sie trocken sind. In der Regel sind sie nach diesem Verfahren wieder schön und gebrauchsfähig. Bleiben Kleinigkeiten zurück, tupft man Watte in Benzin und streicht die Stellen nach. Damit sie den Geruch verlieren, legt man sie ein paar Tage an Sonne und Luft, und dann in ein parfümiertes Kästchen. Zweimalig ist es, nur gute Qualität zu kaufen. Die Handschuhe lassen sich leichter und öfter auf die angegebene einfache Weise säubern.

Gesundheitspflege.

Beim heißen Fußbad beginnt man mit 40 Grad Celsius und setzt so lange allmählich heißes Wasser zu, als der Patient es verträgt, etwa bis 50 Grad C. Man nimmt dieses Bad zweimal bis dreimal täglich in einer Dauer von 20 bis 30 Minuten. Während



Zwei originelle Modelle der neuen Frühjahrs-Hutmode, deren Schöpfungen jetzt vorliegen.

ben und übergiebt sie mit einem Liter lochenden Wassers, das darauf stehen bleiben muß, bis es ganz salt geworden ist. Dann sieht man dieses Kartoffelwasser durch ein sauberes Leinentuch. Beim Gebrauch nimmt man eine kleinere Quantität zu und wäscht auf der rechten Seite des Stoffes mit sehr sauberem Schwämmpchen ab; sowie die Flüssigkeit trüb geworden ist, muß sie erneuert werden. Man bügelt die Seide auf der linken Seite mit nicht zu heißem Eisen. Selbst ganz harte Seidenstoffe lassen sich auf diese Weise tadellos reinigen.

Weisse Glacehandschuhe reinigt man am leichtesten, wenn man sie über Nacht in Benzin liegen läßt. Das Gefäß, in dem sie sich befinden, muß zugesetzt werden, da die Flüssigkeit sonst verdunstet. Am Morgen reibt man sie saust, zieht sie über die Hand

des Gebrauchs wird das Badegefäß mit einem von den Füßen herabhängenden Tuch bedekt. Nach dem Bade taucht man die Füße sofort ganz kurze Zeit in kaltes Wasser oder läßt sie salt übergießen und dann tüchtig abreiben. Dies heiße Bad ist von besonderem Nutzen bei Schweißfüßen, Verrenkungen und Verstauchungen des Sprunggelenkes, bei Fußgicht, Geschwüsten, Nagelgeschwüren, Quetschungen und Verlebungen der Füße, sowie gegen Zahnschmerzen und Nasenbluten. Auch als Schmerzstillungs- und Beruhigungsmittel ist es zu empfehlen bei allgemeiner Nervenüberreizung, besonders bei Nervenschwäche der Füße. Schädlich wirkt es bei allen auf Blutarmut beruhenden Kopfschläfen. Heiße Fußbäder ohne nachherige kalte Übergiehung, erzeugen Erschlaffung der Fußgefäßwandungen und begünstigen die Entwicklung von Krampfadern.

Humor und Rätsel.

Begierbild.



„Wo nur mein Junge steht, der mir doch helfen sollte?“

Der Schotte und der Ire. Zwei alte Pensionäre sprechen vom Sehen und hören, ein Schotte von 72 und ein Ire von 67 Jahren. Der Schotte behauptet, er könne noch immer so gut sehen wie je. Der Ire dagegen versichert, er habe noch nichts von seinem scharfen Gehör eingebüßt. „Sehen Sie den Hirschkopf da oben, der da etwa vier Meilen entfernt über die Spitze des Berges läuft?“ sagte der Schotte. Der Ire schaute und schaute, dann sagte er: „Ich kann ihn nicht sehen, aber ich höre ihn gehen.“ Der Schotte zog geschlagen ab.

Die unbeantwortete Frage. In einer Schule auf dem Lande sagte der Lehrer: „Nun, Jungs, will ich dem einen Groschen geben, der zuerst eine Frage an mich richtet, die ich nicht beantworten kann.“ — Verschiedene Knaben versuchten ihr Heil vergebens, bis endlich einer die Frage stellte: „Wenn Sie bis an den Hals im Schlamm stiefeln, und ich würde einen Stein nach Ihrem Kopf würfen Sie dann untertauchen?“ — Die Frage blieb unbeantwortet.

Nicht hat er. „Meine Hauptausgaben entstehen durch Reklame.“ — „Wirklich? Ich wußte gar nicht, daß Sie ein Geschäft haben.“ — „Hab' ich auch nicht. Aber meine Frau liest die Anzeigen in den Zeitungen.“

Schneidig. „Haben Sie im Gebirge keinen Führer gehabt, Herr Baron?“ — „Nee, wozu? Bin einfach immerzu einer Jemle nachgestiegen!“

Schlau. Frau (zu ihrer Freundin): „Aber Irma, wie sonntest du nur zu deinen Töchtern so eine häßliche Gesellschaftserin engagieren!“ — Freundin: „Das macht nichts, da stehen meine Töchter mehr ab!“

Schön gejagt. „Lebt denn deine Freundin wirklich so glücklich mit ihrem Mann?“ — „Wie ein Brautpaar, das durch einen Eisenbahntunnel fährt.“

Der rechte Spruch. Haustierer: „Würden Sie nicht einen schönen Wandspiegel kaufen, Madam? Es ist so erquickend für den Mann, wenn er einen guten Spruch an der Wand liest, wenn er nach Hause kommt.“ — Frau Doggs: „Haben Sie vielleicht den Spruch: „Besser spät als nie!“?“

Unmöglich. Dame: „Konnten Sie es denn nicht einrichten, daß Sie Ihren Freund, der von den Kannibalen gefangen genommen war, retteten?“ — Arztberater: „Unglücklicherweise nein. Als ich anlangte, war er schon von der Speisekarte gestrichen.“

humor des Auslandes. „Aber, was ist das! Sie bürsten meine gelben Schuhe mit der Haarbürste meiner Frau?“ — Dienstmädchen: „Aber sie hat doch blonde Haare?“

Rücksichtsvoll. Fremder: „Warum schießen Sie denn hier mit Lustgewehren?“ — Jagdpächter: „Wissen Sie, unsere beiden Hasen sind etwas nervös, die können's Knallen nicht vertragen!“

Viel Geld hinter sich. Biggs: „Ich möchte wohl wissen, ob Diggs viel Geld hinter sich hat.“ — Higgs: „Als ich ihn neulich sah, war es der Fall; er lehnte mit dem Rücken gegen die Bank von England.“

Der Pantoffelheld. „Warum so traurig heut, Herr Bierhuber?“ — „O mei!, meine Frau hat mich in den Antialkoholiker-Verein aufnehmen lassen.“

Die rechte Zeit. Lehrer: „Sage mir, wann muß man die Apfel abpflücken?“ — Schüler: „Wenn der Hund angebunden ist.“

Statuaufgabe.

(a b c d die vier Farben; A Ah; K König; D Dame (Ober); B Bube (Wenzel, Unter); V M H die drei Spieler.)

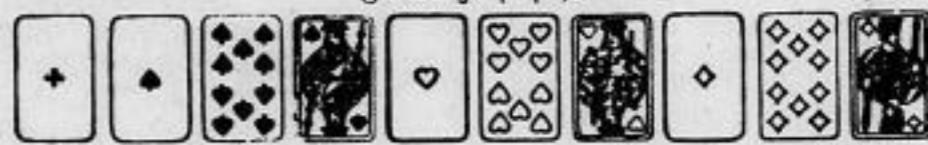
Doch jemand bei einem Grand auf 4 Asse, 3 Zehnen und 8 Könige seinen Stich erhält, ist gewiß nichts alltägliches, kann aber doch bei ungünstiger Kartenverteilung sich leicht ereignen, und zwar nicht nur, wenn der Spieler hinten oder in der Mitte sitzt, sondern sogar auch, wenn er vorn sitzt und im Anspielen seine glückliche Hand hat. Hier ein Exempel. V., der Vorhandspieler, sagt auf folgende Karte Großspiel an:

aA; bA, 10, K; cA, 10, K; dA, 10, K.

Deutsch:



Frankösisch:



Die Karten liegen so, daß er nur dann einen einzigen Stich bekommen kann, wenn er zufällig c anspielt und bis zum Schluss c hält. In allen anderen Fällen erhält er überhaupt keinen Stich. Im Slat lagen c9, 8. Wie sahen die Karten? Wie ging das Spiel?

Bilderrätsel.



Xd. 7.

Ergänzungsrätsel.

B . . . Ri . . . t . . . o . . . e
K el, . . a . se, 3

Statt der Punkte sind passende Buchstaben zu sehen, so daß Wörter entstehen, die in anderer Reihenfolge bedeuten: Gefäß, Metall, Frucht eines Baumes, Fluß in Frankreich, deutsche Hafenstadt, Metall, süße Beeren, hoher Beruf. Sind die richtigen Wörter gefunden, müssen die ergänzten Buchstaben im Zusammenhang einen Sinn sprach ergeben.

Worträtsel.

Spielt mit dem Einen der Wind,
Zeigt auch der Andere sich.
Eins mit dem Andern verbind':
Du kennst es sicherlich.
Ist jedem Raucher bekannt,
Mancher nimmt's täglich zur Hand.

Rätsel-Aufklärungen aus voriger Nummer:

Magisches Dreieck.

Hieroglyphen.

Liebe, die vergehen kann, ist keine Liebe.

N E
Q E E
K A N T
E O J S E

Scherzrätsel.
Parademarsch (Rade, Pascha, m-r).

Literaturrätsel.
Hannale, Ellehard, Ilias, Macbeth, Amaranth, Tell.
„Heimat“, von Sudermann.

Gedruckt und herausgegeben von Paul Scheitlers Erben, Gesellsch. m. b. H. Hollenbachschen Cöthen. Verantwortl. Redakteur: Paul Scheitler, Cöthen.